

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wannentritt halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erscheint wöchentlich feiertags und am Sonntage, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abstellungen von Inseraten in der Geschäftsstelle, von unseren Lesern und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Wernigerode, bei Postamt u. Reichsdruckerei W. A. Müller, für den übrigen Teil Richard Matzgens, für Westfalen u. Süddeutschland Carl Zech, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtzeilige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Restzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Bestimmung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Besondere nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 1010 Wernigerode 4886 und Selbstbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Dammstraße 2.

Nr. 89.

Sonntag, 15. April 1928.

3. Jahrgang.

Der Flug über den Ozean.

Die „Bremen“ an der kanadischen Küste im Schneesturm notgelandet.

New York, 14. April. (Eig. Funkmeld.) Die New Yorker Radio-Marine-Korporation bestätigt, daß die „Bremen“ auf Greenly-Inseln in der Saint-Laurence-Bay gelandet ist. Die Notlandung ist im starken Schneesturm erfolgt. Das Flugzeug ist leicht beschädigt. Die 3 Flieger sind unverletzt.

Diese Meldung wird auch von der kanadischen Regierung bestätigt.

Nach dieser Meldung, die ausdrücklich von der kanadischen Regierung bestätigt ist, kann man annehmen, daß der Ost-Westflug über den Ozean gescheitert ist. Daß die Flieger ihr eigentliches Ziel, den Flugplatz von Mitchellfield bei Newport nicht erreicht haben, tut der Sache ebenjenseitigen Abbruch, wie seiner Zeit die Notlandung von Chamberlain und Levine in Skottus. Wenn die Strecke, welche die Flieger noch auf dem Landwege zurücklegen haben, auch erheblich größer ist als die Entfernung von Skottus nach Berlin, so steht doch fest, daß die letzte Etappe des Landfluges nur noch ein Kinderpiel ist.

Mit diesem Ozeanflug von Osten nach Westen, den nahezu alle Flugschwerflieger für unmöglich gehalten haben, ist zweifellos die größte bisherige Fliegerei überhaupt vollbracht worden. Man kann ruhig sagen, daß die einzigartige Leistung Lindberghs durch diesen Flug übertroffen worden ist. Auf dem Ozean herrschen in der Regel west-östliche Winde. Dadurch hat der Pilot, der von Amerika nach Europa fliegt, den Vorteil, daß ihm der Wind im Rücken ist, während er umgekehrt gegen den Wind fliegen müßte. Daß der Flug von Europa nach Amerika ungleich schwieriger ist, als umgekehrt, haben die bisherigen Versuche bewiesen. Nach Europa sind schon mehrere gelungen, während alle Experimente in umgekehrter Richtung mit Mißerfolgen endeten.

Aus den vorliegenden Meldungen ist nicht genau zu ersehen, wie lange die Flieger gebraucht haben, ob die Ankunftszeit auf der Greenly-Insel 7.00 Uhr nach mittlereuropäischer oder nach amerikanischer Zeit zutrifft. Nach mittlereuropäischer Zeit wäre es nach 11 Uhr nachts gewesen. Annehmen kann man, daß die Fahrt von Island nach Kanada etwa 24 Stunden gedauert hat.

Greenly-Insel (Arctic Circle) ist ein kleines Eiland am Südpol der Arktis von der Boreale-See zwischen Kanada und Grönland. Sie liegt unter 51 Grad nördlicher Breite und 57 Grad östlicher Länge, westlich von Newfoundland. Auf jedem Atlas findet man die Stelle. Die Entfernung bis New York dürfte noch etwa 1300 Kilometer betragen.

Interessant sind die zahlreichen Zusammenstöße, die gestern abend und heute nacht durch Bresse und Kaminbrand verurteilt wurden. Kurz vor 9 Uhr gestern abend verkehrte das Westliche Büro die Nachricht, daß die „Bremen“ am Freitag abend um 8.30 Uhr mittlereuropäischer Zeit in Newport eingetroffen und nun einen Flugzeugschlepper nach dem Flugplatz Mitchellfield geschickt worden ist. Woher diese Nachricht, die in so bestimmter Form die Ankunft auf dem Newporter Flugplatz meldete, gekommen ist, ist noch nicht fest. Nachdem mit Newport direkte Telephonverbindung besteht, sollten solche Meldungen eigentlich unmöglich sein.

Aus den Newporter Meldungen hervorgeht, war gestern auf dem dortigen Flugplatz ein ähnlicher Betrieb wie seiner Zeit in Le-Bourget bei Lindberghs Ankunft und in Tempelhof bei Chamberlain und Levine. Die Newporter sind ähnlich eifrig geworden wie seiner Zeit die Berliner. Man kann also damit rechnen, daß der verläumdete Betrieb am morgigen Sonntag in vergrößelter Aufmachung nachgeholt wird. Ganz besonders werden sich ja die zahlreichen Zuschauer daran beteiligen, was der letzte Fliegereisende Flieger in der Welt sein wird. In einem so öffentlich begehrten Bande wie Amerika wird der große deutsche Erfolg begeißelt ausfallen.

Dieser Ozeanflug ist rein sportlich zu bewerten. Als sportliche Leistung verdient sie Anerkennung und nicht öffentliche Beerdigung. Aus dem Gelingen dieses einen Fluges etwa zu folgern, daß nun ein transatlantischer Flugzeugverkehr von Europa nach Amerika eingerichtet wäre, bliebe ein Trugschluß. Bei ungeheurer Energie haben die Flieger zweifellos auch großes Glück gehabt. Von den folgenden, die diesen Flug nachahmen werden, wird noch manch einer von den Fliegern des Ozeans verschlungen werden. Ein regelmäßiger Flugverkehr wird erst möglich sein, wenn wir über Flugzeuge verfügen, die mit der Sicherheit der Ozeandampfer die lange Reise antreten. Wie mitgeteilt wird, sollen schon in den nächsten Monaten in Deutschland eigens für den Zweck des Ozean-Flugverkehrs gebaute Großflugzeuge, die mit mehreren Motoren ausgerüstet sind, ihre Probefahrt antreten. Dabei hofft man, daß diese Boote nicht als fliegende Buntzweige und Delantons auf die Reise gehen, sondern auch erhebliche Ausflüsse befördern können. Natürlich müßte diese Boote bei den Verlegen der Maschinen oder bei sonstigen Zwischenfällen auf dem Ozean niedergehen können, ohne das Leben der Besatzung und der Passagiere in Gefahr zu bringen. Bis dieser Zustand aber erreicht ist, wird es noch sehr harter Portantwärtung bedürfen.



Freiherr v. Hünfeld



Major Fitzmaurice vom irischen Fliegercorps



Hauptmann Köhl

Aus der Tatsache, daß der Bombardier, Freiherr von Hünfeld, der als Finanzier des Fluges auftrat, und die Fahrt mitgemacht hat, aus seiner monarchistischen Gesinnung kein hehl macht, möchte die Jugenderhebung diesen Ozeanflug zu einer deutsch-nationalen Sache stampfen, um damit vielleicht Wahlpropaganda zu treiben. Das wird aber nicht gelingen. Der Empfang der Flieger in Amerika wird den Fliegern schon beweisen, daß die Kriegsgesinnung verschwinden ist und daß dieser Flug nicht nationale Beträge, sondern den Quoten der Völkerfreundschaft dient. Um überhastet ein solcher Versuch mit nationaler und nationalistischer Gesinnung nicht das Gegenteil zu tun. Die Ingenieure und Arbeiter, welche durch die Herstellung solcher Flugzeuge erst den Flug ermöglichten, haben in der Hauptsache diesen Sieg der Technik über die Elemente herbeigeführt. Außerdem haben Sport und Technik mit Welter, Schiele und Keudell und ihrer ganzen Bürgerkollektive nicht die geringsten Berührungspunkte. Wir begrüßen jedes Mittel, welches dazu dient, die Völker der Welt einander näher zu bringen. Und sei es das Mittel des Sportes und des Ozeanfluges.

Die bisherigen Versuche.

Der erste Versuch, den Nordatlantik zu überfliegen, wurde von den Franzosen Rungger und Goffi unternommen. Sie flogen am 8. Mai v. J. in Le Bourget auf, ohne daß die Winde jemals wieder ein Lebenszeichen von ihnen vernommen hätte. Wahrscheinlich sind sie bereits an der irischen Küste gescheitert. Einige Monate später, am 31. August, flog der englische Flieger Winch in Llanbebyr mit dem dreimotorigen Fokkerflugzeug „St. Raphael“ zum Flug nach Kanada auf. An Bord der Maschine befand sich außer dem Piloten noch der Kapitän Familien und die Prinzessin Wertheim. Das Flugzeug wurde über dem Ozean von einem Dampfer gefolgt, seitdem ist es verfallen. Der Engländer Courrier benötigte zum ersten Male ein Flugboot, den Dorniermot, zu dem Versuch, den Ozean von Europa aus zu überfliegen. Nach mehreren vergeblichen Startversuchen bei Plymouth gelang es ihm endlich, von der Wasserfläche abzunehmen und den Flug anzutreten. Wichtige Winde, die sich bis zu Stürmen steigerten, zwangen ihn in La Corona in Spanien zu landen.

Die deutschen Versuche, den Nordatlantik zu überqueren, begannen mit dem berühmten Dauerflug einer Junkersmaschine in Dessau, der über 50 Stunden dauerte. Am 14. August v. J. erfolgte dann von Dessau aus der Start der „Bremen“ und der „Europa“. Die „Bremen“ wurde von dem letzten Amerikaflyger Schell und dem Piloten Gocke die „Europa“ von Gzard und Wittig gesteuert. Die „Europa“ kam wegen eines schweren Sturmes nicht über Bremer hinaus. Die „Bremen“ kämpfte sich dagegen bis nach der Irischen See durch, mußte dann aber zurückkehren. Der zweite deutsche Versuch, den Ozean zu überqueren, wurde mit einem Junkersmehrfachflugzeug und später mit einem Heinkelviererflugzeug unternommen. Erst nach langen Zögern und zahlreichen Ausfallern in verschiedenen nördlichen Europas gelang es den beiden Flugzeugen, endlich auf den Azoren zu landen. Das Junkersflugzeug war am 3. Oktober gestartet; es erlebte die Azoren am 14. Oktober. Das Heinkelflugzeug war von Nordsee am 13. Oktober abgegangen und erst nach vielen Schwierigkeiten am 4. November in die Azoren ein. Als hier mehrtägige Tage später der Weiterflug nach Amerika angetreten werden sollte, gingen beide Maschinen auf der irischen See zu Bruch.

Am außerordentlichem Glück begleitet ist es jetzt der „Bremen“ gelungen, nach fast 40stündiger Flugdauer den großen Teich zu überfliegen.

Gegen den Krieg. Der amerikanische Entwurf.

Berlin, 14. April. (Eig. Funkmeld.) Der amerikanische Botschafter Schürmann hat dem Reichsaussenminister Stresemann den Entwurf eines mehrseitigen Kriegsvertrages und den darüber gepflogenen Gedankenaustausch zwischen der französischen und der nordamerikanischen Regierung überreicht. Der Vertragentwurf beginnt mit einer längeren Erklärung und bringt zum Schluß den folgenden vorgezeichneten

Vertrag:

Artikel 1. Die hohen Vertragschließenden erklären feierlich im Namen ihrer Völker, daß sie die Annahmefolge des Krieges zur Lösung internationaler Streitigkeiten verurteilen und auf ihn als Werkzeug ständlicher Politik in ihren Beziehungen zueinander verzichten.

Artikel 2. Die hohen Vertragschließenden vereinbaren, daß die Regelung oder Lösung aller Streitigkeiten oder Konflikte, welcher Art oder welchen Ursprungs sie auch sein mögen, die zwischen ihnen entstehen, nie anders als durch friedliche Mittel angeht.

Artikel 3. Der gegenwärtige Vertrag soll von dem in der Präambel genannten Vertragschließenden entsprechend den Erfordernissen ihrer Verfassungen ratifiziert werden, und lösen zwischen ihnen in Kraft treten, sobald alle Ratifikationsurkunden in ... niedergelegt sind.

Dieser Vertrag soll nach seinem Inkrafttreten solange als notwendig dem Beitritt aller anderen Mächte der Welt offenstehen.

Enttäuschung in Paris.

Paris, 14. April. (Eig. Funkmeld.) Die Überzeugung der französisch-amerikanischen Korrespondenz in Berlin, London, Rom und Tokio, die von einem amerikanischen Projekt in der Antikriegsfrage begleitet war, hat in Paris große Enttäuschung hervorgerufen, die sich auf die Völker aller Schattierungen erstreckt. Man verheißt sich nicht, daß nach einer mehr als 10 Monate dauernden Periode eine Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich nicht erzielt werden konnte, so daß Frankreich und die Vereinigten Staaten einzeln vorgehen müßten. In allen Mächten, soweit die Vorkommnisse vorliegen, wird mit Enttäuschung festgestellt, daß Kellogg auch nicht die geringste Aussicht auf die französische Botschaft genommen habe u. erst mit seinem Projekt an die Öffentlichkeit getreten sei. Das amerikanische Projekt ist aber nach Ansicht des „Matin“ für Frankreich unannehmbar und das Blatt hofft, daß sich diesem Standpunkt die anderen Großmächte, die doch zum Völkerbunde gehören, anschließen werden, da der amerikanische Vorkommnisse so allgemein gehalten worden sei, daß er bei Beurteilung alles im Dunkeln liege.

Das nationaloffizielle „Echo de Paris“ benutzte die Sache, um Briand anzugreifen. Die französische offizielle Presse habe immer wieder betont, daß Briand der Zustimmung Kelloggs sicher sei. Jetzt sehe man die Bestätigung. Aus dem feststehenden Vorliegen einer Schmach der Völkerbundes und der im Vorkommnisse enthaltenen Garantien. Amerikas, meint das Blatt, erlaube zwar den anderen Mächten, sich und auch andere zu vereinigen, vorausgesetzt, daß sie vorher bei den Vereinigten Staaten die Erlaubnis einholen.

Steigende Industrierente.

1115 Millionen gleich 5,64 Prozent.

Auf Grund einer Aufstellung des Reichsstatistischen Amtes ergeben die Zahlen vom 1. Juli 1926 und dem 30. Juni 1927 veröffentlichten Umsätze der deutschen Aktiengesellschaften in Höhe von 1115 Millionen Mark. Davon wurden 77,5 Prozent als Dividende ausgeschüttet. Auf das gesamte Dividendenberechtigte Aktienkapital bezogen, betrug die Dividende 5,64 Prozent gegenüber 4,75 Prozent im Vorjahre. Die höchsten Dividenden erzielten die Brauereien mit 12,83 Prozent (im Vorjahre 8,83 Prozent), dann folgen die gebührenden Betriebe der chemischen Industrie (9,3 bis 9,3 Prozent), die Zuckerindustrie (9,46 Prozent), die Stahlwerke mit 9,77 Prozent (8,08 Prozent), die Versicherungsgesellschaften mit 8,72 Prozent (6,38 Prozent), die Banken mit 8,65 Prozent (7,87 Prozent) und der Braunkohlenbergbau mit 8,10 Prozent (7,74 Prozent).

Die Dividendenverteilung gibt natürlich die gemachten Gewinne auch nicht annähernd richtig wieder. Gerade im Jahre 1926/27 hat sich die Methode eingebürgert, wesentliche Teile der Lebenserträge zur Finanzierung der Werke zu verwenden. Trotzdem die Lebenserträge von vornherein gekürzt worden sind, zeigt die Entlastung der Dividenden steigende Tendenz. Das ist besonders bemerkenswert, weil das Geschäftsjahr 1926, das von der Erhebung des statistischen Reichsamtes in der Hauptlage erfasst wird, als ausgeprochenes Krisenjahr bezeichnet werden muß.

Wenn man die Betriebe mit Reinerlösfuß gegen die Betriebe mit Reingewinnen aufrechnet, ergibt sich ein Lebenserlös von 881 Millionen Mark, während er im vorigen Jahre nur 650 Millionen Mark betrug. Im Jahre 1926/27 machte der reine Lebenserlös bei den erfassten Gesellschaften 4,98 Prozent gegenüber nur 3,76 Prozent im Jahre 1925/26 aus. Die Gewinne bewegten sich in aufsteigender Linie. Wie sich am besten durch die wirtschaftsstatistische Untersuchung, durch die Rationalisierung in eine Reihe steigender Anteile eingetrugen. Die ganze Tendenz hat sich im Geschäftsjahr 1926/27 unter Einfluß der Konjunktur noch verstärkt.

Die Unternehmer behaupten aber immer wieder, daß die Erträge nicht zuzulassen, die Arbeiterschaft an den Erfolgen der Rationalisierung zu beteiligen. Sie verfahren sogar, unter Berufung auf den Vorstand der Industrie, die soziale Fürsorge, Ausbau der Sozialpolitik, die Arbeitslosenversicherung usw. abzubauen. Die Arbeiterschaft hat am 21. Mai Gelegenheit, den Sozialreaktionen die gebührende Antwort zu geben.

Deutsche Tiefbauarbeiten im Orient.

Die Ausführungen des genialen Bahnprojekts des Perilischen Staates ist nun endgültig deutschen Firmen übertragen worden. Es handelt sich um eine Bohrinne, die das Rote Meer mit dem Persischen Golf verbinden soll. Die Strecke beträgt rund 1700 Kilometer und dürfte ungefähr die Entfernung von Romel bis Konstantinopel ausmachen. An der Ausführung des Projekts ist die amerikanische Firma Mc and Co. beteiligt, die den auf sie fallenden Teil des Bauwerks einem amerikanischen-französisch-englischen Konsortium übertragen hat. Den auf deutsche Firmen entfallenden Teil übernehmen Julius Berger Tiefbau N. G., Philipp Holzmann und die Siemens Bauunion.

Der 1. Mai als Feiertag. Aus Braunschweig wird berichtet: Die sozialistische Regierung hat dem Braunschweiger Landtag in den nächsten Tagen ein Vorlagen über die Festsetzung des 1. Mai als Feiertag zugehen lassen. Die Stahlbetonregierung hatte seinerzeit den 1. Mai als Feiertag abgelehnt.

Neuer Kommandeur der Braunschweiger Schutzpolizei. Der Leiter der Polizeibehörde in Braunschweig, Kommandeur Siering ist zum Kommandeur der braunschweigischen Schutzpolizei mit der Amtsbezeichnung „Oberleitnant“ ernannt worden. Siering ist Sozialdemokrat.

Ein Opfer seines Ansehens. Der Militärpolitiker der deutschen Nationalen Reichstagsfraktion, Graf Schulerburg, hat dem schweizerischen Reichsrat Dr. Goring auf der deutsch-schweizerischen Konferenz für Weidung Plan machen müssen. Schulerburg unterließ sich nach der Mehrzahl seiner Parteifreunde durch einen starken Willen zur Objektivität. Das können viele deutsch-nationale Gemüter nicht zugeben. Sie lieben den Stand und die Ehre, als deren Repräsentant der Antikemit Östling besonders geeignet erscheint. Schulerburg wurde so ein Opfer seines Ansehens. Lediglich die Zentrum. Die preussische Zentrumspartei hat am Freitag folgende Bandenliste aufgestellt: 1. Geh. Justizrat Dr. Forst-Breslau, 2. Frau Oberbürgermeisterin Bronka-Altenstein, 3. Justizminister Dr. Schmidt, 4. Polizeipräsident Stiller-Bonn, 5. Dr. Weidung-Berlin, 6. Ein nicht vom Senatrat zu bestimmender Kandidat, 7. Oberbürgermeister Gehl-Berlin, 8. Kleinrenter Hüpping-Kreis Berlin, 9. Frau Tina Körner-Breslau.

Die Zentrumspartei hat ein neues Opfer gefunden. Als einziger Zentrumserreger gehörte bisher der bekannte Abgeordnete Leo Weismantel dem Bayerischen Landtag an. Weismantel ist eine äußerst regsame und demokratisch gefärbte Persönlichkeit. Seine offene Kritik an der Schutzpolizei der bayerischen Regierung hat ihm viel Anerkennung in republikanischen Kreise eingetragen. Ehrliche und offene Persönlichkeiten von dem Charakter Weismantels waren der Zentrumspartei aber von jeher ein Dorn im Auge. Sie hat Weismantel beschimpft, so es nur geht. Jetzt ist er für Opfer geworden. Auf Veranlassung der Verlesung des Zentrums mit Weismantel sind mehr Kandidaten? So wird im Zentrum — wo es geht — ein überzeugter Demokrat nach dem anderen unmöglich gemacht.

Die Arbeiterschaft in Dänemark, die in den letzten Wochen wiederholt so großen Demonstrationen führte, hat in den letzten Tagen etwas nachgelassen. Man konnte in der abgelaufenen Woche einen Rückgang der Arbeitslosenregister um 6000 feststellen. Die offizielle Arbeitslosenzahl ist von 70 475 auf 64 644 gesunken. Angaben ist am Rückgang mit 1772 Mann beteiligt und zählt zur Zeit 21 865 Erwerbsfähige, der Rest besteht aus jeztlich gleichmäßig auf die verschiedenen Branchen.

Der Schwedentruff (Svenska Landets Militärförband) weist für das Jahr 1927 einen Reingewinn von 40,4 Millionen Kronen auf. Darauf wird eine Restdividende von 10 Prozent gezahlt. Da bereits eine Abschlagsdividende von 5 Prozent ausgeschüttet wurde, beträgt die Dividende, die im Vorjahr, 15 Prozent.

Der englische Außenminister Chamberlain, der am Freitag in Holland eingetroffen ist, wird in der nächsten Woche Belgien besuchen. Zunächst wird hier verhandelt, daß diesem Besuch keinerlei politische Bedeutung zukommt. Es wird ausdrücklich bekräftigt, daß Chamberlain zwischen Holland und Belgien vermitteln wollte. Neue Militärverordnungen in Griechenland. Aus Athen wird gemeldet, daß dort eine neue Militärverordnung zur Wiedererrichtung der Militär des Generals Panagos erlassen worden ist. 3 Offiziere und 7 Unteroffiziere seien verhaftet worden. Die Regierung erklärt, vollkommen Herr der Lage zu sein. General Panagos, der bisher in Athen im Gefängnis saß, soll jezt nach Skreta deportiert werden.

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Urteil im Raftener Prozeß.
Raftener, 14. April. (Eig. Funkn.). Im Raftener Landrechtsprozeß wurde am Freitagabend das Urteil gefällt. Drei Reichstagsmitglieder und fünf weitere Angeklagte wurden freigesprochen. Drei Angeklagte wurden wegen schweren Landrechtsbruchs zu sechs Monaten, die übrigen wegen einfachen Landrechtsbruchs zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Über von ihnen erhalt außerdem wegen Überfahrens drei Wochen Gefängnis. Sämtlichen Verurteilten sind mildernde Umstände gebilligt. Außerdem erhielten sie drei Jahre Bewährungsfrist.

Opfer einer unheimlichen Wette.
Söppig, 14. April. (Eig. Funkn.). Anfolge einer unheimlichen Wette verlor ein 53jähriger Behrler aus Volksmannsdorf bei Söppig einen Alter Kontrahenten, die Wette war, ob er die Wette gekostet habe, brach er zu nehmen und farb trotz jählicher ärztlicher Hilfe an Myofibrillergiftung.

In der Kiesgrube verhängt.
Rübenberg, 14. April. (Eig. Funkn.). Das siebenjährige Kind eines Rübenberger Arbeitermeisters, das in Oberdorf zum Ferienbesuch war, spielte mit anderen Kindern in einer Kiesgrube und wurde durch den Einsturz einer hohen Wand verhängt. Es wurde als Leiche geborgen.

Die Tat eines Nerventranten.
Dresden, 14. April. (Eig. Funkn.). In Bautzen stürzte sich die 33jährige Nerventrante Ehefrau Martha Bildt mit ihren beiden acht- und vierjährigen Kindern ins Wasser. Während sich der achtjährige Knabe retten konnte, sind die Mutter und das vierjährige Tochterchen ertrunken.

Opfer des Italiäner Missetats.
Mailand, 14. April. (Eig. Funkn.). In Mailand sind mehr als 200 Anarchisten und Arbeiter der Müllerei im Zusammenhang mit dem Missetat auf den König verhaftet worden.

Feuersturz in Polen.
Warschau, 14. April. (Eig. Funkn.). Durch einen Brand, der in Gierab in Kongresspalast ausbrach, wurde ein ganzes Stadtviertel eingeebnet. Von einem Holzhaus, in dem das Feuer entstanden war, schlugen die Flammen auf die benachbarten Gebäude über. 16 Häuser mit Wirtschaftsgütern mit totem und lebendem Inventar und erheblichen Getreidevorräten brannten nieder. 29 Familien wurden obdachlos.

Im Jachtboot über den Atlantik.

Ein Deutscher will in 110 Tagen nach Amerika paddeln.



Kapitän Franz Romer nimmt am Kommandeur Raphael de Caffro in Libanon Abschied.

Ein 29jähriger Offizier der deutschen Handelsmarine Kapitän Franz Romer hat den rühmlichen Entschluß gefaßt, in einem Paddelboot den Atlantischen Ozean zu überqueren. Der Radiotelegraphist eines britischen Dampfers meldet, daß er den waghalsigen Paddler etwa 500 englische Meilen von Libanon auf hoher See getroffen hat.

Gewerkschaftliches.

Die Aussperrung in Sachsen.

170 000 Metallarbeiter an der Straße?

Dresden, 14. April. (Eig. Funkn.). Nach den Berichten eines industriellen Nachrichtenbüros sollen von 280 000 Arbeitern der sächsischen Metallindustrie rund 170 000 ausgesperrt sein. 28 000 Arbeiter der Betriebe des Arbeitgebersverbandes der Metallindustriellen in Preßlau Sachsen und etwa 40 000 Arbeiter der Betriebe des Verbandes der Metallindustriellen des Berg-Erzeugnisses seien von der Aussperrung nicht betroffen. Die übrigen 170 000 von der Aussperrung nicht betroffenen Arbeiter entfielen auf Betriebe der Arbeitgeberverbände Döbeln und Annaberg, sowie auf die Ruhe-Schappalater Metallindustrie, wo ebenfalls Sonderbetriebe bestehen.

Es sind ionderbare Sonderbedingungen, auf die sich die Unternehmer erst nach der Aussperrung besinnen und die sie übrigens gar nicht zu hindern brauchen, eine Sperrhausperrung von 170 000 Aussperrten richtig ist.

Die Informationen des industriellen Nachrichtenbüros kennzeichnen die ganze Verlegenheit im Unternehmenslager.

Dresden, 14. April. (Eig. Funkn.). Am Kampf der Metallarbeiter in Sachsen hat sich am Freitag und Sonnabend nichts wesentliches geändert. In Dresden haben, soweit es sich übersehen läßt, alle Betriebe ausgesperrt, die dem Verband der Metallindustriellen angehören. Dagegen wird in den Betrieben des Arbeitgebersverbandes noch gearbeitet. Der Arbeitgeberverband der Metallindustriellen hat in einer Mitgliederversammlung beschlossen, erst das Schlichtungsverfahren für die sächsische Metallindustrie abzuwarten, ehe er ergebnislos auf der Aussperrung Stellung nimmt. Die Gustaf-Schulte in Döbeln und das Stahlwerk in Birna haben ebenfalls nicht ausgesperrt, obgleich sie auch dem Verband der Metallindustriellen angehörien sind. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß diese Werke zum mitteldeutschen Stahltruff gehören, der sich bis Rheinland-Besingen ausdehnt. Am übrigen scheinen diese Gustaf-Schulte sich von den letzten Kampfmaßnahmen in der mitteldeutschen Metallindustrie noch nicht erholt zu haben.

Am Montag wird von dem Schlichter nunmehr für die sächsische Metallindustrie verhandelt. Dabei ist zu erwarten, daß von beruflicher Seite alles geschieht, um einer Schlichtung zu führen, der den Parteien gerecht zu werden vermag. Ob das möglich ist, ist eine andere Frage, da die Metallarbeiter eine 20prozentige Aufbesserung der Löhne, also eine Verbesserung von 75 auf 90 Pfennig pro Stunde, fordern. Während die Industriellen jede Erhöhung ablehnen. Die Spanne ist also groß. Am Dienstag

wurde durch den Einsturz, einer hohen Wand verhängt. Es wurde als Leiche geborgen.

Die Tat eines Nerventranten.
Dresden, 14. April. (Eig. Funkn.). In Bautzen stürzte sich die 33jährige Nerventrante Ehefrau Martha Bildt mit ihren beiden acht- und vierjährigen Kindern ins Wasser. Während sich der achtjährige Knabe retten konnte, sind die Mutter und das vierjährige Tochterchen ertrunken.

Opfer des Italiäner Missetats.
Mailand, 14. April. (Eig. Funkn.). In Mailand sind mehr als 200 Anarchisten und Arbeiter der Müllerei im Zusammenhang mit dem Missetat auf den König verhaftet worden.

Feuersturz in Polen.
Warschau, 14. April. (Eig. Funkn.). Durch einen Brand, der in Gierab in Kongresspalast ausbrach, wurde ein ganzes Stadtviertel eingeebnet. Von einem Holzhaus, in dem das Feuer entstanden war, schlugen die Flammen auf die benachbarten Gebäude über. 16 Häuser mit Wirtschaftsgütern mit totem und lebendem Inventar und erheblichen Getreidevorräten brannten nieder. 29 Familien wurden obdachlos.

mird für das Tarifgebiet Leipzig vor dem Schlichter verhandelt, und am Mittwoch wird für das Tarifgebiet des Arbeitgeberverbandes verhandelt.

Keine Einigung im Ruhrbergbau.

In Essen wurden bis Freitagabend 10 Uhr die Schlichtungsverhandlungen über die Lohn- und Arbeitszeitfrage im Ruhrbergbau in einem kleinen Ausschuss fortgesetzt, der aus je fünf Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengesetzt war. Ein Ergebnis wurde nicht erzielt. Es wurde dann die Schlichterkammer gebildet, die heute Samstagabend vormittag 11 Uhr zusammentritt.

Der deutsche Bekleidungsarbeiterverband

bringt über den Umfang der Tarifverträge in Jahre 1927 interessante Mitteilungen. Es befinden am Schluß des Jahres 1927 acht Reichsarbeitsverträge, 3 Bundesarbeitsverträge, 315 Ortsarbeitsverträge und 65 Firmenarbeitsverträge, insgesamt demnach 410 Verträge, die in 779 Orten für 26 222 Betrieben gültig waren. In diesen Betrieben sind 232 154 Personen beschäftigt, davon 156 940 weibliche. Gegenüber dem Vorjahre ist eine wesentliche Erigerung zu verzeichnen, jedoch gegenüber dem Höchststand vom Jahre 1922 noch manches nachzubolen. Bei einem Vergleich mit den durch die am 16. Juni 1925 stattgefundene Berufsberatung festgestellten 613 228 Beschäftigten ergibt sich, daß noch rund 280 000 im Arbeitsleistungsbereich beschäftigte Arbeitnehmer tariflich nicht erfasst sind. Unter den tarifverträge erfassten Beschäftigten befinden sich 79 284 Heimarbeiter: davon 44 542 weibliche. Am stärksten ist die Heimarbeit noch in der Herrentarifindustrie vertreten, obwohl hier seit einem über einem Jahre eine feste Umstellung von der Heimarbeit in die Betriebsarbeit vor sich gegangen ist. Zur Erreichung verbesserter Lohn- und Arbeitsbedingungen wurden im Jahre 1927 467 Lohnbewegungen ohne Streikbeilegung in 26 956 Betrieben geführt. Dabei wurden für 74 051 männliche Beschäftigte 340 198 Mark pro Woche gleich 4,72 Mark pro Person, 182 544 weibliche Beschäftigte 508 158 Mark pro Woche gleich 3,83 Mark pro Person an Lohnveränderungen erreicht.

Im Jahre 1927 sind auf der ganzen Linie wesentliche Fortschritte zu verzeichnen gewesen. Es müssen ausgebaut werden. Bei allem muß in nicht allzuferner Zeit für die noch nicht tariflich erfassten Beschäftigten ebenfalls eine Regelung der Lohnverhältnisse erreicht werden.

Der Deutsche Metallarbeiterverband interessiert sich sehr für die Zusammenlegung der Ortsverbände des freigewerkschaftlichen Deutschen Metallarbeiterverbandes. Er sucht durch eine Umgruppierung in seinen Mitgliedsbetrieben festzustellen, wer und was der Vorstehende der bestehenden Ortsverbände des Deutschen Metallarbeiterverbandes ist. Es können Zweifel an dem Zweck dieser Unternehmung entstehen, wenn nicht in einer nur kurzen an zahlreichen Endabrechnungen und Bescheiden veranlaßten Beschriftung dem Deutschen Metallarbeiterverbande namhaft gemacht werden. Mit Recht weist die Deutsche Metallindustrie darauf hin, daß die Umgruppierung überflüssig ist, da der vom D. M. A. für 1928 herausgegebene Metallarbeiter reichlich Aufschluß über die Mitgliedschaft des D. M. A. und seine Betreibungen gibt. Natürlich haben die Leiter des Metallarbeiterverbandes die Möglichkeit, umgangen aus Gründen, die aus gewerkschaftspolitischen Gebiete liegen. Es wollen ausmütern. Der ihnen gefinnungsmäßig nicht zulagt, der soll fliegen, wo ihnen die Macht gegeben ist. Politisch erziehen die Beschäftigten bei den Wahlen die richtige Antwort.

Der Schlichter für die Mannheimer Metallindustrie ist am Freitag nach einer Funktionsermittlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes nach sehr lebhafter Debatte angenommen worden. Damit ist in letzter Stunde ein für das Mannheimer Metallarbeiterverband äußerst wichtiger Streit vermieden worden.

Bildfunk...

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim — wie heute ein Radio-Empfänger — auch der Bildfunk-Apparat fehlt, der durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet werden wir die größte Funkzeitschrift „Der Deutsche Rundfunk“, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt. Hoch 2 Pf. / Monatsbetrag RM 2.— / Man bestellt am besten beim Postamt oder bei einer Buchhandlung / Probeheft gern umsonst vom Deutschen Rundfunk, Berlin N. 24

Werbt unabhangig fur Eure Zeitung!

**Hotel
Prinz Eugen**
Direktion: E. Schmalz
Fernsprecher Nr. 3057

Elegante Restaurants
/Erstklassige Küche/

SALE FÜR HOCHZEITEN
UND GESELLSCHAFTEN

Sonntag, den 15. April
ab 20 Uhr
Gesellschafts - Abend
mit Tanz

ODEUM
Sonntag von 6 Uhr ab:
TANZ
Der Besitzer.

WARTBURG
Jeden Mittwoch und Sonntag
nachmittag 3 1/2 Uhr:
Künstler-Konzert
Persönl. Leitung Herr Kapellmeister **Göricks**
Eintritt frei!

Schützenwall
Jeden Sonntag ab 6 Uhr:
Gesellschafts-Tanz
Eintritt: Damen 60 Pfg., Herren 80 Pfg.

Sternwarte
Jeden Sonntag
Künstler-Konzert
Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt frei!

Ab 7 Uhr abends
Gesellschafts-Ball
Verstärkte Kapelle - Jazzband
Jeden Dienstag
Tanz - Abend

Spiegelsberge
Jeden Sonntag und Mittwoch
Künstler-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Hammermüller
Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt frei
In der Veranda kein Aufschlag.

Kleiner Stadtpark
Kleiner Saal
Bette
Sonntag, 15. April
Gesellschafts-Ball
Anfang 6 Uhr.

Abonniert die Halbmonatsschrift
„Der Klassenkampf“
(Marxistische Blätter)
Bezugspreis monatlich nur 85 Pfg.
Probefreie u. Prospekt durch Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt, Domplatz 46.

Für die kleinen Schüler



Für Knaben		Für Mädchen	
Knaben-Bund gutes Wärbemisch	1.75 1.45	Mädchen-Bunden in Languetta od. Stief.	1.30 0.95
Knaben-Nachhemden farbig belebt	3.75 2.95	Mädchen-Nachhemden mit Schürze od. farb. bel.	3.75 2.95
Sporthemden einfarbig und getreift	2.25 1.65	Schulanzüge u. Nachh. aus farb. Wärbemisch	5.90 4.95
Schillertragen	0.75	Mädchen-Schulhütze inweben, dl. gemitt.	1.65 1.15
Polenmäntel	0.60	Mädchen-Treife-Schürzer gute haltbare Qualität	1.00 0.80
Blauwe Satin-Bojen mit od. ohne Webchen	3.75 2.25	Mädchen-Schürzer Seidenstoff getreift	2.45
Sportblusen Netz oder Stanse	2.25 2.25	Mädchen-Seidenstoff-Untertr. zum Schürzer passend	2.75

Strick-Kleidung
Pullover für Knaben und Mädchen in vielen 3.50
Strickwesten mit und ohne Kragen . . . 4.90 3.90

Wald-Anzüge getreift und einfarbig	5.75 4.25	Kinder-Schotten in lebhaften Mustern	1.45 0.85
Walden-Garnituren Kragen u. Manschetten	1.00 0.75	Waldhose in viel. neuen Mustern	0.95 0.65
Kleider-Knoten	0.40	Waldhose neue hübsche Muster	1.10 0.70
Kinder-Strümpfe schwarz und farbige	0.25 0.65	Waldhose-Kleid in wunderb. hübscher Ausgestaltung	3.75 2.70
Kinder-Schäcken mit Wollwand	1.10 0.85	Falten-Röcke blau Celest	5.35 4.90
Kinder-Schäcken mit farbigen Band	1.10 0.55	Kinder-Parfüriert in verschied. Farben	0.40 0.20
Kleidermäntel mit Wollwand	1.65 1.10	Kinder-Zeichentische mit farbigen Band, 6 Stk.	0.40

ERSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

D & B
Merk Dir's kein, den ganzen
Schulbedarf
kauft Fischmarkt 15 ein
auch für Handelsschulen Gewerbeschule. Neueingetrollen

Zahle Bauzinsfuß
auf 2-3 Zimmerwohnung im Neubau. - Sing. mit 6.207 an die G. d. B. G.
Zur Frühjahr-Bepflanzung
empfehle: Bierbränder, Dahlien u. Rosen in den schönsten Sorten u. Farben, sowie in unzerstörbarem Pflanzen in großer Auswahl und Preislisten. In letzter Farbendruck.
Wolff Richard Jr.
Gärtner
Am Berge 4.

Küchen!
Stiel, Kleier 120.-wert liefert, von 120.-wert
Schränke
eichenholz, sch. 68.-wert
Bem. 2 Stück 120.-wert
Bequeme Teilzahlung 10% Kasson-Rabatt
Fabrikant: **Guel. Behrens**
Dobeweg 47, Fernruf 1229.

Schlaf-Zimmer
eiche gerüst
Küchen liefert und getreift
Schneefarnes, Sofa, Tisch, Stühle
Alte-Gardinen
kauft man billig bei
Baud & Schomburg
Grundenberg Nr. 10.
Trausitzern liefert an Halberstädter Tagesblatt:
H. Lindenbaum
Bitte heute 7.30 Uhr bestimmen zu erheben!

allevorschriftsmäßigen
Hefte für sämtliche Schulen, gedruckte Lehrbücher
Zelchen-Materialien
Drascher & Bock
Zentrale für den gesamten Schulbedarf.

Goldener Winter
Jeden Sonntag
Tanz
Es ladet ergebend ein
Hermann Pfaff
Domstraße 6.

Um Ihre Schuhe gut zu erhalten
kaufen Sie Ihre
Schuh-Creme
nur im
Schuh-Spezialgeschäft

Kaufmännliche Berufsschule
Die Anmeldung der Ostern neu eintretenden männlichen und weiblichen jugendlichen Angestellten zur kaufmännischen Berufsschule findet am
Dienstag, den 17. April
vormittags von 8-1 Uhr statt. Das letzte Schulzeugnis ist bei der Anmeldung mit vorzulegen.
Die Aufnahme-Prüfung findet am
Montag, den 23. April
nachmittags 2 Uhr statt.
Das neue Schuljahr beginnt am
Montag, den 23. April
vormittags 7 Uhr.
Die Industrie- u. Handelskammer Halberstadt.

Druckarbeiten jeder Art! fertigt preiswerter
„Halberstädter Tageblatt“

Bäcker-Innung Halberstadt
Wir geben unserer verehrten Kundschaft Kenntnis davon, daß die gesetzliche Verkaufszeit in unseren Geschäften ab 1. April ds. Js. für die Sommer-Monate an Sonn- und Festtagen von 7-9 Uhr vormittags festgesetzt ist. Wir bitten, den Einkauf der Waren in dieser Zeit vorzunehmen.
Der Vorstand.

Mangolds
Restaurant und Kaffeegarten
Bullerberg Inh. Erich Mook
Morgens sowie jeden weiteren Sonntag:
Die altbekannte Spezialität ab 4 Uhr ff. Brattische
Bei ungünstigem Wetter geheizte Räume

Frühlingsfest
im
Wiener Kaffee
Es ladet freundlich ein
Karl Eschemann
Von 11 bis 1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert!

Die landesrechtliche Gemeinschaft
lud. besitzt ein
zu einer Reihe öffentlicher, bibliotheker
Vorträge
von Prediger Georg Fiediger
Montag, 16. bis Sonntag, 22. April
jeden Abend 8 1/2, im Vereinslokalen Domplatz 22
Tema: „Gottes Werk durch Gottes Geist“
Eintritt frei und jedem offen.

Rathaus-Keller
Ab 15. 4. 1928
Gelchwitzer Mandoni
neue vielseitige Kapelle
Sonntag:
Frühschoppen-Konzert!

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,
Brettweg 23, Mitglied, Verb. Beratender Pat.-Ing.

Die Neuabgrenzung der Arbeitsamtsbezirke in Sachsen-Anhalt.

Mit der Eingliederung der bisherigen kommunalen Arbeitsamtsbezirke in die neue Arbeitsamtverwaltung und Arbeitslosenversicherung soll auch eine einigende Umgestaltung der Bezirke der neuen Arbeitsämter vor sich gehen. Ueber diese Umgestaltungen sind bereits seit Monaten Vorkonferenzen im Gange. Die Absichten gehen dahin, eine weitestgehende Zusammenlegung von Arbeitsamtsbezirken vorzunehmen, um diese möglichst zu kräftigen und leistungsfähig zu machen. Einmal erfordern schon Größe des vorigen Jahres aufgestellten Entwurf ist jetzt ein zweiter gefolgt. Er ist vom Vorstand des neuen Bundesarbeitsamts Sachsen-Anhalt-Erzgebirge entworfen worden.

Er zeigt noch mehr das Bestreben der Zentralisation. Bisher befanden in den Gebieten der beiden früheren Bundesarbeitsämter zusammen 69 Ämter, und zwar in Sachsen-Anhalt 54 und in Thüringen 15. Die Zahl soll jetzt auf zusammen 24 verringert werden. Es ist den zentralen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden eine Aufstellung zugegangen, aus der zu ersehen ist, welche Stadt Sitz des Arbeitsamtes wird, wieviel Nebenstellen errichtet werden sollen, welche Bezirke das Arbeitsamt umfassen soll und wieviel tranfrentversicherungspflichtige Arbeitnehmer in diesen Bezirk vorhanden sind.

Hier seien einige Beispiele der Pläne gegeben. Das Arbeitsamt Magdeburg soll zwei Nebenstellen erhalten und umfassen den Stadtkreis Magdeburg, den Landkreis Wolmirstedt und Teile der Kreise Calbe, Jerichow I und Wanzleben. In diesen Bezirken soll zusammen 144 000 tranfrentversicherungspflichtige Arbeitnehmer vorhanden. Das Arbeitsamt Halle soll (ohne Bildung von Nebenstellen) umfassen den Stadtkreis Halle und den Landkreis mit zusammen 143 000 tranfrentversicherungspflichtige Arbeitnehmer. Dem Arbeitsamt Dessau soll zugewiesen werden Stadt Dessau, Kreis Dessau Stadt Jerbst, Teile der Kreise Jerbst und Calbe. Es sind 3 Nebenstellen vorgesehen. Die Zahl der Versicherten wird 72 700 betragen. Dem Arbeitsamt Elberfeld werden 2 Nebenstellen auf dem Stadtkreis Stendal, den Landkreisen Stendal, Osterburg, Salz- und Gabelberge. Zusammen ergibt dies 63 000 Versicherte. Es fallen 5 Nebenstellen errichtet werden. Das Arbeitsamt Aisterfeld wird sich aus den beiden Kreisen Wittelsberg und Delitzsch zusammensetzen und 2 Nebenstellen mit zusammen 59 000 Versicherten besitzen. Das Arbeitsamt Merseburg soll 2 Nebenstellen erhalten und sich aus dem Stadtkreis Merseburg, Landkreis Merseburg und Teilen des Kreises Querfurt zusammensetzen. Das Arbeitsamt Eisenach soll 1 Nebenstelle erhalten und umfassen den Stadtkreis Eisenach, Mansfelder Gegend und Teile des Mansfelder Gebirgskreises mit zusammen 47 000 Versicherten. Das Arbeitsamt Borsdorf wird die Kreise Bismarck, Schwandau und Lützen umfassen, 44 000 Versicherte zählen und 2 Nebenstellen besitzen. Das Arbeitsamt Burg erhält zu dem Stadtkreis Burg den größten Teil des Kreises Jerichow I zugewiesen. Umfang 41 000 Versicherte. Das Arbeitsamt Aschersleben soll erhalten außer dem Stadtkreis Aschersleben noch zwei weitere Kreise und Teile von weiteren Kreisen (Quedlinburg, Calbe, Mansfelder Gegend, Ballenstedt). Zusammen wird es 2 Nebenstellen erhalten und 38 000 Versicherte umfassen. Das Arbeitsamt Döberitz soll zugewiesen erhalten die Kreise Döberitz und Teile des Kreises Wanzleben, zusammen 30 600 Versicherte. Dem Arbeitsamt Gabel werden Stadt- und Landkreis Halberstadt und der Kreis Wernigerode zugewiesen, 28 000 Versicherte, 1 Nebenstelle. Zum Arbeitsamt Wittenberg (1 Nebenstelle, 28 000 Versicherte) sollen gehören der Stadtkreis Wittenberg, der Landkreis Wittenberg und Teile des Kreises Jerbst. Zum Arbeitsamt Weißenfels (ohne Nebenstelle, 25 000 Versicherte) werden gehören der Stadt- und dem Landkreis Weißenfels. Das Arbeitsamt Naumburg wird eine Nebenstelle erhalten und umfassen Stadt- und Landkreis Naumburg und Teile der Kreise Cönnersberg, Quer-

furt und Gumburg, Umfang 23 000 Versicherte. Zum Arbeitsamt Sangerhausen werden gehören Teile der Kreise Sangerhausen und Cönnersberg außerdem die Thüringische Entlastung mit zusammen 21 000 Versicherten. Das Arbeitsamt Neuhaldensleben wird außer dem Kreise Neuhaldensleben nur noch die Entlastung Cönnersberg umfassen; zusammen 21 000 Versicherte. Die Arbeitsamts Duedlinburg wird 3 Nebenstellen erhalten und die Kreise Stadt- und Land Duedlinburg (von letzterem nur Teile) und Teile des Kreises Ballenstedt umfassen. Zahl der Versicherten 16 400. Das Arbeitsamt Götzen wird nur Stadt- und Land Götzen umfassen und (ohne Nebenstellen) 15 300 Versicherte zählen.

Es sollen noch Arbeitsämter errichtet werden in Erfurt, Gera, Altenburg, Weimar, Nordhausen, Arnstadt, Saalfeld, Eisenach, Ergitz zusammen obige 24. Der Verwaltungsausschuss des Landesamtes hat diesen neuesten Entwurf seinem geschäftsführenden Ausschuss überwiesen. Bis zum 30. April 1928 können von den wirtschaftlichen Organisationen Vorschläge zu Änderungen der geplanten Abgrenzungen eingereicht werden. Soweit die Arbeitnehmerschaft in Frage kommt, empfiehlt es sich, solche Anregungen durch die gewerkschaftlichen Zentralen gehen zu lassen. Man muß den Entwurf vom Standpunkt des Allgemeininteresses betrachten. Dann wird man sich mit ihm ausfinden können.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 14. April.

Der Verbandstag der Kleingärtner

Der Regierungsbetriebsrat des Magdeburger findet am 7. und 8. Juli in Quedlinburg statt. Es war ein feierlicher Wunsch der Kleingärtner selbst in Quedlinburg, der größten Blumenstadt Deutschlands zu sagen, aus der sie so viel Samen, Blumenzwiebeln, Blumen, gärtnerische Bedarfsartikel usw. beziehen. Da außer Vorstand und Delegierte aus Vertretern der Nachbarkreise, der hiesigen und auswärtigen Behörden und eine Anzahl Gäste anwesend sein werden, ist auch auf eine starke Beteiligung seitens der Mitglieder des Verbandes zu rechnen, zumal doch auch die geschichtliche Bedeutung Quedlinburgs, die bunten Blumenfelder und der Harz eine große Anziehungskraft ausüben.

Für Sonnabend, den 7. Juli, ist vorgesehene, nachmittags der Empfang der auswärtigen Gäste, dann die Sitzungen der Ausschüsse und des Gesamtvorstandes. Abends 8 Uhr veranstaltet der Kreisverband Quedlinburg als festlicher Beisein einen großen Festabend, der ausklingt mit durch einen Vortrag des Reichsverbandsvorstandes, Herrn Viktor Förster-Franfurt a. M., durch allgemeine und künstlerische Darbietungen, sowie durch ein Festspiel: Quedlinburgs Vergangenheit und Gegenwart in Wort und Bild. Am Sonntag vormittag findet die Festigung des bekannten Stammpfänger Gartens der Firma Heinrich Mette und des Großgärtnerbetriebes derselben, statt, der sich eine öffentliche Hauptversammlung und die geschlossene Vertreterversammlung im Kaiserhof anschließen. Für den Nachmittag ist die Vorführung des vom Reichsverband herausgegebenen Filmes: „Land in Sonne“, vorgesehen, im Anschluß die Festigung von Blumenständen und Bewässerung anderer Firmen, sowie von Kleingärtnerentwürfen. Der Sonntag wird durch einen Unterhaltungsabend abgeschlossen. Eine Ausstellung von allen sich auf das Kleingärtnerwesen beziehende Dinge und ein besonders für die Tagung hergerichteter Kleingärtner werden das Bild vervollständigen. Am Montag wird allen Teilnehmern Gelegenheit geben, sich an den Schönheiten des Harzes zu erfreuen. Der Vorstand des Kreisverbandes Quedlinburg hat die umfangreichen Vorbereitungen für den Verbandstag eingeleitet und

wird alles aufbieten, den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Ueber das endgültige Programm, über die Ausstellung, die Darbietungen des Festabends und den Inhalt des erwünschten Filmes werden noch nähere Angaben veröffentlicht.

Man hört wohl und im Stillen begriffen ist. Diese Befestigung, entweder absichtlich oder aus Unkenntnis vertrieben, entspricht nicht den Tatsachen. Denn eine Festigung des Reichsverbandes der Kleingärtnervereine Deutschlands hat ergeben, daß außer den rund 400 000 angehörenden Mitgliedern noch etwa 50 000 Bewerber vorhanden sind. Der Reg.-Bez.-Ober-Magdeburg, der mit seinen 20 000 Mitgliedern zu den größeren Unterverbänden des Reichsverbandes gehört, hat ebenfalls noch viele Bewerber, und auf den Kreisverband Quedlinburg mit über 1300 Mitgliedern kommen noch etwa 500 angemeldete Bewerber. Bei all diesen Zahlen hat nicht einbezogen die der Organisation noch nicht angehörenden Kleingärtner. Was ist es nun, das die Kleingärtner zumankommen und weshalb sie nur notgedrungen in ihnen lieb gewordenes Gärtnchen abgeben? Das ist heute nicht mehr allein der wirtschaftliche Wert wie in der Kriegs- und Nachkriegszeit, sondern es ist die Erkenntnis von der sozialen, erzieherischen und gesundheitlichen Bedeutung des Kleingärtnerwesens. Darum treiben die Verbände und Vereine ja auch Jugend-, Gesundheits- und Schönheitspflege, darum laden sie den Anlagen und Gärten ein freundliches Aussehen zu verschaffen durch Saubertät, den Bau schöner Lauben und Zäune, durch Blumenstand und Anlage von Spielplätzen. Sie wünschen über darin noch viel mehr tun und leisten, wenn ihnen nicht stets das Gefühl der Räumung vor Augen stünde, sondern wenn das ihnen aus Herz gemachte Fleckchen Erde dauernd blüht. Darum geht das Bestreben der Kleingärtner dahin, Quartierungen zu bekommen. Solche zu schaffen ist aber Aufgabe der Behörden, und auf diese aufzukommen zu wirken, das ist mit ein Zweck der Verbandstage. Die Kleingärtner Duedlinburg hoffen das im besondern, weil in anderen Städten in dieser Beziehung schon manches erreicht ist, und nehmen an, daß sie nun auf diesem Wege auch einen Schritt weiter kommen. Leider haben noch nicht alle Schrebergärtner die Notwendigkeit des Anschlusses an die Organisationsform erkannt, denn es gibt sowohl im Stadtkreis als auch im Landkreis eine Anzahl, die noch fern fest. Erfahrungsgemäß wird in das Gut und Nützliche im besten erst dann gelangt, wenn von irgend einer Seite Gefahr droht. Aber es steht zu hoffen, daß der Kleingärtnerstag auch hierin Wandel schafft.

* Übertragbare Krankheiten in Preußen. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mittelt, sind in Preußen in der Zeit vom 12. Februar bis zum 10. März nachfolgende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie 2 269 (44), Übertragbare Genitalfäule 47 (22), Kinderheftigkeit nach reiner oder nach Frühlingsgrippe 279 (52), nach Frühlingsgrippe 145 (60), primäre Kinderheftigkeit 43 (9), Barmherzigkeit 181 (-), Angen- und Kehlkopfentzündung 4 059 (1 910), Malaria 8 (-), Ruhr 1 (-), Übertragbare Ruhr 102 (1), Scharlach 6 712 (78), Unterleibsruhr 343 (45), Paratyphus 101 (2), Fleck-, Fleck- und Wurmgrippe 15 (2), Wuchererkrankungen durch tollwutverdächtige Tiere 10 (-), epidemische Enzephalitis 7 (7).

Wer Gas erprobt, hat's stets gelobt!

Brumojürgens Liebe

Roman von Johannes Lüthj.

Copyright by Martin Fleischwanger, Halle (Saale).

31. Fortsetzung.

„Ha — ha — er lachte plötzlich —, vielleicht kam ich auch jetzt nicht für den Zug meines Herzens, der wieder zu Hanna kreist! — Ob sie auch ihn bezahle und verführe, wenn sie Hanna wüßte? Nein, sie würde ihn als Beleidigung empfinden und ihn empört von sich weisen.“

„Hanna, Hanna — und ich liebe dich doch, habe eigentlich nie aufgehört, dich zu lieben. Abgesehen von ich nur von dir durch die Leidenschaft, die größte Leidenschaft, die mich für dich entflammte. Abgesehen von ich nur, und wenn ich damals die Erinnerung an dich erlösen wollte, tief im Herzen lebst du mir doch noch!“

Und Eise starrte, die eine — Beschah ich sie nicht lieben konnte, ich wüßte es nicht. Du ihrer Blödsinnigkeit und mit ihren blauen Augen erinnete und machte sie mich, ihr und unbenutzt, an dich. Darum wollte ich neue Liebe in mich abholen — Aufrecht gleich, ließ ich innerlich bemerkt verschiden. Du, Hanna, in deiner Blödsinnigkeit, in der gleichen Liebe zu derselben Heimat wie ich, mußtest über das Großstadtkind liegen. Und du hast geglaubt, auch über Kell. Du bist geworden und ich — verloren. Ich habe mein Glück verfehlt. Und du, Hanna, bist du glücklich? Vielleicht gerade durch unsere Trennung glücklich und frei für einen anderen, für einen Besseren als ich?“

Ohne es zu bemerken, war er um den Befehligen Befehl geschrieben und sah sich nur vor der hohen Pappel, die an der äußersten Grenze des Waldes und da stand, wo der Weg, der geradeaus durch die Wälder führte, führte, in einer Landstraßenführung auslief.

Wie oft hatte Bruno mit Hanna unter dieser Pappel gelegen, folg in der Wärme, folg in glücklichen Zukunftsträumen, zu denen das Blau des Himmels seine geheimnisvolle Wärme gelangen. Seine geheimnisvolle Wärme vom Bestimmen, vom Wissen, daß

es anders kommen würde, als die beiden Kleinen von einst erwartet hatten.

Ganz dicht trat der einsame Wanderer an den breiten, aber schlanken Stamm des Baumes. Hoch oben in den höchsten Ästen flarrte es, und ein schweres Weiden drang irgendwo aus der harten Rinde.

„Ob man es noch sehen konnte, das große Herz mit den zwei kleineren darin? Bruno erregte sich vorzüglich ein Streichholz. Beim schnellen Auffommen bemerkte er, daß das Herz und ein breites Stück Rinde rings herum zerlegt war.“

„Er trat zurück, einen Schritt, sah die Spitze des weggerissenen Astholzes noch im weissen Gras stehen, hörte wieder das Nachjagen im Baum, und legte lautlos vor sich hin: — „Sie liebt mich nicht mehr; denn die Herzen sind tot. — Hanna hat sie entfernt.“

Bruno hatte vor Jahren, auf Hannas Anregung hin, die erwaunten Herzen in den Stamm der Pappel geschnitten, und zwar ein großes Herz, das in der Mitte zwei kleine, ineinandergewinkelte Herzen zeigte. Hanna hatte erklärt:

„Das große Herz bedeutet unsere gegenseitige Liebe, und die kleineren veranschaulichen dich und mich. Wir sind in dem großen Herzen, in unserer intimen, gegenseitigen Liebe eins, unsere Liebe umschließt unser ganzes Leben.“

Und sie hatte noch hinzugefügt: — „Sollte einer von uns dem anderen einmal untreu werden, soll der Treue die kleinen Herzen herausziehen, das große aber soll dem Untreuen ein Wahrzeichen der Liebe des anderen bleiben und eine Mahnung: „Geh zurück zu dem, der dich noch liebt.“ Wenn aber der andere den Untreuen nicht mehr lieben kann oder mag, dann soll er auch das große Herz entfernen.“

Das hatte Hanna nun getan, und ihm unabweislich damit gesagt: — „Ich liebe dich nicht mehr.“

In Hannas Herzen brannte ein dumpfes Weh, eine herbe Enttäuschung. Solange er wieder in der Heimat weilt, lebte auch die alte Liebe zu Hanna wieder auf, oder besser gesagt, denn heute hatte sie immer noch, wenn auch als eine Blume im Verborgenen und Finsternen, war sie wieder aufgeblüht. Und als er heute vom Vater gehört, Hanna habe für ihn um Gnade gebeten, hatte er gehofft, nach das große Herz zu finden, hatte er geglaubt, die Augenblicke würde noch auf ihn.

Jetzt wußte er, daß sie ihn nicht mehr liebt, und ihn ob der begangenen Untreue verachtet, wenn sie auch das schöne Wort: „Niemand kann für meines Herzens Zug“, gesprochen hatte.

Stadtverordnetenversammlung

vom 11. April 1928.
(Schluß).

In der Aussprache gibt Stadt. Köllner (B) die praktischen Voraussetzungen. Wenn der Preis für die Stadtdielen sich in erträglichen Grenzen hält, so sind die Domänen, die Herrschaften usw. zu hoch. Er bittet, den Verkauf des Domänenbesitzes abzulehnen oder durch Verhandlungen mit der fürstlichen Verwaltung eine günstige Regelung zu erreichen.

Stadt. Wenzel hält die Befragung durch den Magistrat für nicht. Gymnasialrat für uns untragbar. Der Ackerboden ist durchschnittlich nur 4. Güte. Ob wir die angelegten Pflanzentempel werden, ist fraglich. — Er müßte der Haushaltung einplanen 1928 unter Dach und Fach sein, ehe wir an das Projekt herangehen. Zu weitläufiger Kommunalpolitik gehören große Mittel und da wir nur Anstehendes zur Verfügung haben, sei die Vorlage für ihn unannehmbar, mit Ausnahme der Fortifikation.

Gen. Bartels behauptet, daß nicht ausführlicher in der Vorlage auf die Verhandlungen eingegangen ist. Erst die Ausführungen in der Presse haben zum Voranschreiten der Verhandlungen den letzten Anstoß gegeben. Auch uns erfordert die Finanzverwaltung sehr unvorsichtig. Die Steinbruchsgebiete müssen ganz andere Ertragskraft liefern als 60.000 M. pro Jahr. Saugerdarstellungen haben uns ganz andere Summen genannt, die zu erzielen wären. Auch das in fürstlichen Besitz befindliche Steinbruchsgebiet müßte im Vertrag uns zu näher zu bestimmenden Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Die Wassererschließung bringt uns die Vorteile näher. An mobilisierbaren Ausflugsplätzen hätte der Redner fest, das weitläufige Kommunalpolitik immer Geld kostet.

Wir sind besser, daß der fürstlichen Verwaltung das Recht zugestanden wird, über 6 Freireiten im Gymnasium verfügen zu können. Uebrigens ergibt uns die der fürstlichen Verwaltung zugewiesene neue Bezeichnung „Städtisches Fürst-Otto-Gymnasium“, unglücklich. Am Interesse der Gesamtheit stimmen wir grundsätzlich der Vorlage zu, wenn es uns auch nicht sehr gefällt. Wir empfehlen der Versammlung den von uns eingereichten

Antwort

anzunehmen: „Die Stadterweiterungsplanung stimmt grundsätzlich der Vorlage des Magistrats bei. Hand- und Fortschritt von der fürstlichen Verwaltung, zu.“

Sie erlaubt jedoch den Magistrat, beim Voranschreiten des Vertrages den nach Auffassung der Versammlung für das Spinnwebgebiet zu hoch errechneten Preis von vier bis 500 M. pro Morgen und die Bedacht der Stadteigentümer auf lange Jahre erschwerte hohe Last für ihren Hausbesitzplan durch entsprechende Vorkehrungen dadurch entgegenzusetzen zu gestalten, daß entweder die bisherige von der Kreisregierung erteilte Gymnasial-Schuld mit in Anrechnung gebracht wird oder das in den Verhandlungen bereits zu besorgtem Preise in Aussicht gestellte Gelände an der Burgbergstraße in Größe von 20 Morgen und den in der Verhandlung in gleicher Weise erwählten Ackerplan im Hünigengraben, welche mit in den Kaufpreis des Domänenlandes einbezogen wird.

Anschließend wird der Magistrat erlaubt, mit der fürstlichen Verwaltung zu verhandeln, daß sie sich bereit erklärt, zu einer etwa später anzugehenden Revision zum Eintragspunkt, die Benutzung fürstl. Grundbesitz ohne Entgelt zu gestatten.

Stadt. Köllner (B) bemängelt, daß die fürstliche Verwaltung mit Bedacht bei der Differenznahme das Wörtchen „unentgeltlich“ vermeidet.

Dr. Geipel stellt fest, daß der Magistrat in allen Punkten gewillt ist, die Vorlage auch nach der finanziellen Zustimmung hin, soweit uns nicht unvorhergesehene Fälle daran hindern, einzubringen. In den Vertrag mit der fürstlichen Verwaltung wird auch noch manches andere einbezogen werden müssen.

Mit dem Antrag des Gen. Bartels erklären sich auch eine Reihe der fürstlichen Stadterweiterungsmitglieder einverstanden. Stadterweiterungsmitglieder äußern sich zum Wortlaut des Stadt. Wenzel entschieden zurück, daß bei dieser Vorlage aus dem Handgelenk entzogen werden soll. Wenn Stadter. die Sitzungen nicht besuchen, sollte man solche Vorwürfe besser unterlassen.

Auf Antrag des Gen. Keßel wird namentliche Abstimmung vorgenommen. Der Antrag des Gen. Bartels wird gegen die Stimmen der Stadt. Michael und Wenzel angenommen.

Stadt. Köllner (B) bringt Dankesworte der Anerkennung für die geleistete Arbeit zu der heutigen Vorlage insbesondere für den 1. Bürgermeister, den Stadtkonrat und den Vorsteher Ludwig zum Abschied.

Dr. Geipel und der Vorsteher Büdington danken für dieses Vertrauensvotum, das hier ausgesprochen wurde und sprechen die

nam ist der Erfolg dieser mittelbaren Hilfe unbestreitbar hin. Hätte ich gedacht, daß ich deiner Vermittlung meine Klärung verdanke, ich wäre nicht gekommen. Aber nun verzeihe dich nicht mehr für mich. Ich will dein Urteil nicht. Es bedeutet mich!

Hätte sie zu fest an des Hundes Halsriemen angehängt? Warum heute plötzlich hat auf und rief sich mit einem einzigen, mächtigen Sprünge von Hanna los, doch sie hat im Laufen ergriffen. Der Hund eilte zum Tor des nahen Bürgerhofes, das er verschloffen fand, schreie laut, und bestie sie beimigern feinsichtig und müde an, daß Bruno ihn durch befehlenden Zuruf erst zur Ruhe bringen mußte.

Hanna hatte sich unter Brunos brutalen Worten wie unter fahrenden Pfeilschüssen gebückt. — Meine Vermittlung bedingst du? Er weist mich zurück? Bin ich ausfällig? Was habe ich dir getan? Nichts! Er mir aber das Schlimmste. Er ist ein Ungeheuer — ein Vordürstiger! — Zum ersten Male möchte sie ihn selbst im Hirtten, aber Friedrich hat sie nicht lassen. — Doch und hat, richtete sie sich auf und nach ihr Gegenüber mit einem langen, beherrschenden Blick. Kalt und schneidend kam es dann von ihren Lippen:

„Friedrich! du bist mir, Bruno? — Tue es nicht; denn Hanna lassen bringt sich dir nicht wieder auf! Ich werde dich nicht wieder beleidigen, du beleidigst mich, wie eben, selbst genug.“

Sie lachte ein Lachen, das ihr selber fremd in die Ohren Hall, und schritt, ohne einen Rückschritt, hochgerichtet und sicher davon.

Hanna bog sich an diesem Abend, nachdem sie der Mutter hatte versprochen, ihren Kaufmannsbesuch nicht nach rechts zu richten, nach den Werten, nach entsetzlichen Gästen und auch von ihrem Vater Friedrich, der sie verabschiedete, unumwunden auf ihr Zimmer. Da legte sie die nur nach außen müßig gezeigte Gesichtsbildung ab, und überdachte sich willenslos ihrem Schicksal. Wie hätte Bruno ja zu ihr reden können, zu ihr, die ihn, als er sie verließ, sein Wort der Klage gesagt, die im stillen Jagen, das sie ihm nicht unterdrückend, für sein Glück gebetet, die ihn dort

hoffung aus, daß die Anmerkungen der heutigen Beschlüsse uns in der Zukunft mit Freude erfüllen werden. Der Vorsteher hat es aus Gerechtigkeit für notwendig gefunden, daß in diese Vertrauensabstimmung auch der 2. Bürgermeister Gen. Reichardt mit einzubeziehen sei. Während des Krankheitsurlaubes des ersten Bürgermeisters habe er den Verhandlungen ausgezeichnete Dienste geleistet, was bei dieser Gelegenheit gebührend festgestellt werden mußte.

Um 8.10 Uhr erfolgte Schluß der denkwürdigen Sitzung der gongenen Wahlperiode. Anschließend folgte eine nichtöffentliche Sitzung, in der noch einige wichtige Vorlagen der Erledigung harreten.

Die Frau als Wählerin.

Die von der SPD. einberufene Frauenversammlung, die leider unter dem schlechten Wetter litt, nahm einen interessanten Vortrag der Spitzenkandidatin der preussischen Landtagsliste, der Genossin Minna Bollmann-Halberstadt entgegen.

Die Rednerin zeigte aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen wie die Frau als Wählerin von allen Parteien stark umworben wird. Die noch Vertreterin der Interessen der arbeitenden Frauen sei einzig und allein die Sozialdemokratie. Die Linie dieser Politik für die Frauen liegt sich bei allen Beschäftigten in der Reichs- und Landespolitik. In der Sozialpolitik im besonderen hat sich das Eintreten der SPD. zu Gunsten der Frauen klar ausgemittelt. Die Frauen sollten nie vergessen, in welcher Weise alle bürgerliche Parteien sich gegen das Wahlrecht der Frauen mit allen Mitteln gewehrt haben.

Wenn auch das Wahlrecht für die Frauen der Sozialdemokratie noch nicht die Macht gebracht hat, so wollen wir nicht vergessen, daß auch die Männer vielfach heute noch nicht den richtigen Gehorsam von dem Wahlrecht machen, sonst müßte die SPD. in den Parlamenten viel stärker vertreten sein.

Der bevorstehende Wahlkampf muß alle Frauen und Männer auf dem Posten finden, um den Einfluß der SPD. ganz wesentlich zu stärken.

Die Politikpolitik der bürgerlichen Parteien insbesondere der Deutschnationalen muß den Frauen die Augen öffnen. In hand von Zahlen bewies die Rednerin das in recht drastischer Weise die jeden Zuhörer die Überzeugung beigetragen haben muß, daß auf diesem Weg nicht weiter gegangen werden darf.

Die Bürgerpolitikpolitik darf in neuen Weisungen eine Umkehrung nicht mehr erleben. In der Schulfrage haben wir gesehen, was die bürgerlichen Parteien das sind aus dem Werte bringen will.

Die Haltung der Kommunisten in der Reichsschulfrage ist so arbeitserfährlich, daß sie nicht oft genug geäußert werden kann. Die Kommunisten werden sich dagegen, daß die Schule im Sinne der Völkervereinigung arbeitet. Auch die Verlängerung der Kriens- fahrtfrage ist in erster Linie dem Eintreten der Sozialdemokratie zu verdanken.

Die politische Haltung der Sozialdemokratie in Preußen und auch im Reich gibt uns die Hoffnung, da über kommende Wahlkampf die Frauen auf unserer Seite finden wird. Diese werden auch die Gauen und Tragen auszurufen verstehen, damit den arbeitenden Klassen ihr volles Recht zurück wird. Nur durch den Einheitskampf werden wir menschenwürdige Zustände für alle Menschen schaffen. Die unerschütterlichen Voraussetzungen finden den angelegten Beifall der Anwesenden und beschloß den Gen. Hünig als Versammlungsleiter, der Rednerin den Dank der Versammlung zum Ausdruck zu bringen.

Ein kommunikativer Redner glaubte die Stellung der SPD. in der Amnestiefrage beurteilen zu müssen. Die Genossin Bollmann hatte lehrreiches Spiel und verwies den Redner auf die russischen Verhältnisse hin.

Zum Schluß der Versammlung lobte Gen. Hünig das Resultat des Abends gelobt und forderte auf, unermüdetlich gemeinsam zu arbeiten. Die Aufgaben unserer Arbeiterfrauen in diesem Wahlkampf sind groß.

Tue daher jede ihre Pflichten!

— Christel, der in unserer Zeitung erscheinende Zeitungsroman ist wieder in der Volksaufklärung Burgstraße 9 zu haben. Preis pro Stück 1.05 Mark. Außerdem ist vorrätig: Stumpi, Wie die Flotte zerbrach, 2 Mark. Harry Domela, der falsche Wein, 4.40 Mark und 2.80 Mark. Eine Menschenfuge, Ebert-Roman 5.75 Mark. Ratgeber für die Arbeitslosenversicherung, und das Arbeitsgerichtsrecht sind ebenfalls zu haben. Bestellungen mit Arbeitsbescheinigung nehmen auch unsere Zeitungsboten entgegen.

— Eine begrüßenswerte Neuerung waren die im vergangenen Jahre am Arbeiterturnen angeordneten, in altdautischer Form gehaltenen beiden großen Beleuchtungsfeier. Namentlich hat die In-

nenm Vater verteidigt und schließlich selbstlos für seine Mitbewer-

bung gewirkt hatte. — Einmal hob sie den Kopf stolzer, selbstbewußter als noch. Sie Hanna ließen, brauchte sich das von ihm nicht bieten zu lassen. Er hatte und sollte auch in Zukunft seinen Grund haben, die sie sich zu weisen. Sie drängte sich nicht auf. Wähnsichtig nicht! Zudem bejaß er, doch sie eine Braut. Wähnte er vielleicht, sie wolle sie verdrängen und ihn wiedergewinnen?

„Ich kann genug andere Männer haben, Bruno Jürgen! Ich habe es nicht nötig, auf dich zu warten“, murmelte sie trotzig, und schielte mit dieser Antwort bald ein.

Bruno aber fand zu schnell seine Ruhe. Doch Hanna solchen Ablehnung und ihrem Fortgehen ohne Abschied hatte er ihr noch eine Weile wie von einem nachgehenden. Welche hatte er zu denken und zu sagen vermocht, nur das eine empfanden, daß sie ihn mit ihrem letzten Worten noch tiefer getroffen als mit ihrem Abschied. So klein und so elend war er sich vorgekommen, so bezuglos, daß er unter der Last seiner Schande und Niederlage mit den Fingern getrieckelt hatte, und schlappenden Ganges heimgeschritten war.

Im alten, trauten Wohnzimmer hatte er dann noch eine Viertelstunde am Feuer gesessen; aber er hatte von der Trägheit, die ihn umgeben, und von der Wärme nichts gespürt, weil er, der Bewußtlose, in seiner Seele einen heimlichen Widerstand gegen Hanna zu führen begonnen. Sie sollte zeigen, daß er sie nicht fürchte.

Als er den Schlüssel sich im Schloß der Haustür brachen hörte, schloß er schnell das Licht und stieg auf seine Etage. Er wollte nicht den heimkehrenden Vater zeigen und sprechen, wollte allein schlafen und sinnen, sinnen, wie er es Hanna zeigen konnte, daß er fürchtlos war.

Sie jenem Abend, da sie sich an der Pappel, die einst ihre Herzen als Zeichen ihres Liebesbundes bewahrt, nach schlaflosen Nächten getrieben hatten, waren Hanna und Bruno, wenn sie sich zufällig niedergesetzten, einander stets ausgemittelt; Hanna, weil sie sich nicht aufdrängen wollte, und Bruno, weil er fürchtete,

inflationstrenne Schilling die Hausdeck selbst zu einem modernen: Bekleidungsraum ausgestattet, der die Aufmerksamkeit aller Straßenpassanten erregt. Wichtigkeit ist hierdurch der dunkle Straßenschild bei Nacht hell erleuchtet. Das Straßenschild hat ungewöhnlich durch den Einbau gewonnen.

— Die Meistbietung 1928 ist eingetroffen. In ihrer sorgfältigen Ausgestaltung bietet sie nicht nur lehrreich, sondern auch bildlich ein ausgezeichnetes Erinnerungsblatt. Die Meistbietung kann durch unsere Zeitungsboten und durch die Volksaufklärung zum Preis von nur 20 Pf. bezogen werden. Ebenfalls ist die neue Nummer des „Wagner-Jahrbuch“ eingetroffen und ebenso zu haben.

— Arbeits-Bildungs-Bücherei. Über den Inhalt des Klubbücherei-Bücherei-Bücherei ist kurz berichtet. Die Bücherei 2 soll den Grafen 3 heiraten. Nachdem sie ihren unerfahrenen Grafen kennenlernt, kommt J. zu ihr ins Haus als einfacher Bedienter und führt sich so liebenswürdig, freundlich, gemindert bei ihr ein, beugt eine kleine Eitelkeit und wird der Beste der Komtesse. Der erste Graf 3 nimmt als Diener bei der Komtesse Stellung, entlarft den falschen Grafen und wird nun seinerseits der Beste der kleinen, eigenmächtigen Komtesse. Der andere wird Diener. Bald erwirbt sich der Graf als sehr langweiliger Gatte, der kleine Bedienter, jetzt Diener als sehr ansehnlicher Freund. Der Graf sieht es ein und verläßt die Komtesse. Die Komtesse und der kleine Bedienter. Das ist so unendlich und doch so reizend und erweist sie klar, daß nicht Name und Herkunft das Menschen ausmachend sind, sondern seine Natur, seine Fähigkeiten, sein innerer Mensch. Das will das lustige Spiel 23 sagen. Karten im Vorverkauf sind bei untern Zeitungsboten und Burgstraße 9 bei Etzeigerhoff zu haben. Wer sich wirklich einmal herzlich auslassen will, veräume nicht am Dienstag abends ins Monopol zu kommen.

— Nöthenode. Die Arbeiterwohnstätte hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. In der letzten Sitzung wurde Genossin Heilmüller als 1. Vorsitzende, Genossin Bremer als 2. Vorsitzende, Genossin Bogeler als Kassiererin gewählt. Die Näherenden werden jeden Donnerstag in „Aubers Klaus“ abgehalten. 20 bedürftige Schulfinder sollen im Sommer mit Mittag und Frühstück geliebt werden. Frauen, die gemittelt sind, an dem Wert der Arbeitslosigkeit zu nehmen, werden getrieben, sich an Genossin Heilmüller-Mittelteil zu wenden. Wer Hilfe benötigt, wende sich an die Vorsitzende (siehe an Gen. Sonnert, Mittelteil 6).

— (Aleg ist abgereift). Die Chausseegeschichte befehle die Folge ist verwirrt. „Aleg“ ist stillschweigend verschwunden. Aleg Jordan war durch seine unwürdigen deren Jarwege nicht nur bei den Einheimischen, sondern bei allen Fremden, die den Herz befehlen, bekannt. Man bekam da täglich frische Strömung, sowie den berühmten selbstgemachten Bierbrot. Am 1. April jeden Jahres schenkte „Aleg“ seinen frühen Waldarbeiter aus. Seine Altersumschaltung war in ganz Deutschland bekannt. Der Krieg und die Inflation hat auch diesen Erdbebiger arg mitemmitten. Auch die lange Krankheit führte vor einigen Jahren verstorbenen Frau trag das ihre bei, doch „Aleg“ hat auf seine Zeit noch wohl fähig. Einige Mitarbeiter drängen auch mit allen Mitteln auf Lösung. Wenn diese Summen auch nicht groß waren, so konnte Aleg sie doch nicht sorglos beschaffen. Er sah daher den Gedanken, den ungenügenden Gehältern den Rücken zu kehren. Oberförster Schmidt befehle Anfang April noch Aleg, wobei Aleg noch versicherte, daß er nicht an den Weg nach Hamburg zu entlassen werden möchte, um seinen Lebensabend in „Hünig“ zu verbringen. „Aleg“, Aleg, warum hast du uns verlassen! Konnte der Herr der Berge dir nicht helfen?

Aus Dörsleben.

— (Eine Gewerkschaftsarbeitliche) findet am Montag, den 16. April, abends 8 Uhr, im Stadtpark statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. „Die Arbeiter“. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die einzelnen Gewerkschaften die Anzahl der Kinder der Gewerkschaftsmitglieder melden müssen. Dies muß bis spätestens Montag abend geschehen, da sonst das Kinderfest am 1. Mai in Frage gestellt wird.

Aus Quedlinburg.

— Arbeiterintereventende. Anfolge des ungünstigen Wetters fällt heute (Sonntag) der Sportnachmittag der Roten fallen aus. Am Sonntag ist keine Fahrt. Nächtler Heimabend der Roten halten am Mittwoch, den 18. April. (Spiele im Heim).

— (Sozialdem. Stadterweiterungs) Hünig Gratulation tritt am Montagabend um 8 Uhr zur Erleuchtung im Rathaus zusammen. Die Haushaltungspläne mitbringen.

daß in ihrer Höhe kein Widerstand dahinterstand und dagegen die Erbe, die er nicht mehr spüren und hören wollte, was das Herz über ihn merkte. Er hätte sie ohnehin oft genug, und schalt dann seinen ganzen Trotz freudig ab. Des Sonntags verließ er den Gottesdienst entweder kurz vor Schluß oder erst, nachdem Lesens gegangenen waren.

Dann traf er auch nicht mit dem geballten Philip zu kommen, und auch nicht mit dem alten Paffen, der sich im Gegenlicht zu früher ebenfalls, wie viele andere, kühl gegen ihn zeigte. Er konnte es Bruno nicht verzeihen, daß er Hanna eine andere paragonen, und hatte es dem alten Jürgen einmal unumwunden gesagt. Der hatte nur gelächelt und geschwiegen, und von seiner heimlichen Hoffnung nichts verraten.

Es war Weihnachten und der Morgen des ersten Heiligens. Die niedrigen Dächer und steilen Giebel der breiten Bauernhäuser bebte dabei, weder Schnee, und auf der Dorfstraße lag er wie ein schöner, leichter Teppich.

Bruno trat aus dem stillen, alleinlebenden Haus seiner verwitweten, hinterlassenen Mutter. Er hatte ihr ein frohes Fest gewünscht, und wollte nun der schneefreien, geschneefreien Weihnachten, die ihren Weihnachten bis zur Tür gefeiert, noch von der Straße für einen freundlichen Gruß zurück. Dann schritt er langsam seines Weges; er hatte ja Zeit, viel Zeit an den Festtagen, da seine Arbeit fertig war.

Wie sollte er sie nur herumbringen? Früher hatte er die Lage in der Weidenschaft Hannas verachtet, den ersten in ihrem und den zweiten in seinem Elternhause. Heute war es anders. Da ging höchstens der Vater auf den Festtag, die Weibens aber würden nicht zu den Jürgen kommen, weil sie bei Bruno, der nun sehr im Jürgenhause war, nicht zu Galt sein wollten. Eigentlich sollte es war immer so schon gewesen, das gemeinsame Begehen des Christfestes, das doch ein Familienfest ist. — Ja, wenn die Mutter noch lebte, wenn er mit ihr zusammen in der Stube sitzen könnte, wo die Weihnachtsstunde stand, dann wäre es anders, besser.

(Fortsetzung folgt.)

Von meinem über 30-jährigen offenen Bein-leiden hat mich der wahre praktische Heilungsmittel Herr G. Sölle, Magdeburg, am 17.11.1918 heute nachträglich vollständig geheilt, was bisher erloschen war, so ich alles verdrückt hatte und umbeilbar war. Ich sage Herrn Sölle im Interesse der leidenden Menschheit öffentlich beralichen Dank.

Datum 1. Aug., Straßenstraße 35.
geb.: G. Schmidt.

Bruch-Heilung

ohne Operation, ohne Berufsstörung wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schweren Fällen in erstaunlichem Maße erzeit und uns in Dunderen von Arzten bestätigt.

Sprechstunden unseres Vertrauens-Artes in:
Wentzkestraße: Mittwoch, 18. April, vorm. 10-11 Uhr und nachm. 3-7 Uhr, „Hotel am Sommer“
Halberstadt: Donnerstag, 19. April, vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 3-7 Uhr, „Hotel Halberstädter Hof“
Cuedlinburg: Freitag, 20. April, vorm. 9-11 Uhr und nachm. 3-7 Uhr, „Hotel goldene Sonne“

„Hermes“ Aesthetisches Institut für orthopädische Bruchheilung, G. m. b. H. Hamburg, Lappalaß 6, Aesthetisches und größtes Aesthetisches Institut dieser Art.

Schönheitsfehler!

Manchmal gebe Kostüm, wie man auf einfache Weise selbst bereit, kann Videl, Wäffler, Sommerhosen, Katerwe, kalten Kränze, raube, vorrige Haut, Barren, bürtiges, glanzloses Haar, Sonnenfahl, Kopfuppen, große Haare, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schmale Hüfte, zurückgebliebene und erloschene Bräunten, Flechten, Krätze, Kopplinsen, sowie jeden anderen Schönheitsfehler. Genau angeben um welchen Fehler es sich handelt. Diastorin belegen.

Erha-Haus, Abt. 126, Berlin W. 30.

Kranke

solten wie die Hoffnung ausleben!
Seiden Sie an irgend einer Krankheit, welche als unheilbar bahn gestellt ist, haben alles mögliche versucht, ohne Erfolg zu finden, so überzeugen Sie sich von meinen täglichen neuen, Geleierolien, Dant und Biererfahrungen und größten Anwand von reich und rasch. — Preis mäßig.

Sprechzeit: Sonnabends selbst, morg. 9 bis 5 Uhr.
G. Sölle, Halberstadt, Moonstraße 62, part.



Komplette Drahtzaun-Einfriedigungen

In allen Ausführungen liefert

Otto Schreiber, Braunschweigerstr. 8
Fernsprecher 1952.

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine gutfüllende Sorten.
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 3.—
halbwolle Mk. 4.—, weiße Mk. 5.—
bessere Mk. 6.—, Mk. 7.—, daunen-
reiche Mk. 8.—, Mk. 10.—, beste Sorte
Mk. 12.—, Mk. 14.—, Versand portofrei,
zollfrei gegen Nachnahme, Muster
frei. — Umschau und Rücknahme
gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 591
bei Pilsen, Böhmen.

Sommer-Preise für Brikett

Die für Halberstadt und Bezirke festgesetzten und genehmigten Preise betragen bis auf weiteres:

- a) bei Entnahme ab Lager
von 1-19 Zentnern R.-M. 1.33 je Ztr.
von 20 Zentnern und mehr . R.-M. 1.28 je Ztr.
- b) bei Anlieferung durch unsere Gespanne
von 1-9 Zentnern in Säcken frei Keller R.-M. 1.45 je Ztr.
von 10 Zentnern und mehr in Säcken frei Keller R.-M. 1.43 je Ztr.
von 20 Zentnern und mehr bei loser Anlieferung frei Keller R.-M. 1.35 je Ztr.
von 20 Zentnern und mehr bei loser Anlieferung frei bors Haus R.-M. 1.33 je Ztr.

Da mit baldigen Erhöhungen der Preise zu rechnen ist, bitten wir unsere Kundschaft recht bald den Winterbedarf einzudecken. Von unseren Mitglieðern wird sorgfältige und pünktliche Bedienung zugesichert.

Kreisverband Halberstadt im Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands e. V.

Leicht fügt sich Teil an Teil



beim neuen „sprechenden“ ULLSTEIN-SCHNITT

zum Selberschneiden. Durch Aufdruck auf den Schnittteil selber — dies ist das Neue, ist seine „Sprache“ — durch lauter deutliche Angaben gibt er einfach Alles: Was ein Schnittteil vorstellt, ob Tasche oder Kragen, ob Ärmel oder Gürtel! Wie ein Teil an den andern ge-

hört, wo er anzusetzen ist! Wie man den Stoff behandeln muß, wo man ihn in Falten legen, wo man säumen und einreihen muß. So hat auch die Umgebete volle Sicherheit, daß sie ihren Stoff nicht unnützlich verschneidet. Wählen Sie eins der 2000 neuen Frühjahrs-Modelle bei

Willy Cohn

Über Nacht

während Du schläfst, löst sich in der Thompson-Lauge der Schmutz von Deiner Wäsche. — Kein über-schnelles Ausbeizen, denn dieses würde die Wäsche angreifen und in Kürze vernichten. Schone Deine Wäsche und nimm



Dr. Thompson's Seifenpulver

Alle Druckfachen „Halberstädter Tageblatt“ fertigt an die Drucker des

31. Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Haben Sie sich schon Ihr Los gesichert?

Bergeßen Sie es nicht, es könnte Ihr Glück werden!

Telefon 1669 Juntermann Ritterstraße 13
Gegenüber der Handelskammer

la Goure Gurten
delikate harte Ware
Fr. Gebhard
Werberstr. 9.

Wichtig für Gartenbesitzer

Terrasan

durch Untergraben, Hacken oder Einharthen das Beste Verfüllungs-mittel aller im Boden lebenden Pflanzen-Schädlinge. Düngt gleichzeitig wie Kalmit. Gebrauchsanweisung liegt jeder Dose bei. 1 Kilo reicht für 20 bis 25 Quadratmeter.

In Original 50 25 10 5 2 1/2 kg
Packungen 35.— 18.50 8.— 4.50 2.50 Mk.

Harnstoff-Kali-Phosphor

Der beste Garten-Volldünger, enthält sämtliche für das Pflanzen-wachstum erforderlichen Nährstoffe in dem günstigsten Verhältnis. In Original-Packungen
brutto 25 kg = M. 19.—
brutto 5 kg = M. 7.—
netto 1/2 kg = M. 1.20

Bei Entnahme von 25 Kilo im Original-Sack versteht sich der Preis einsch. Sack, gegen Vorauskassa frachtfrei jeder Vollabnahme.

Konzentriert Stalldünger

(Rinderguano). Wirkt sofort u. sicher, da in ihm alles zum Aufbau und zur Kräftigung einer Pflanze erforderliche enthalten. Auch bei Topfpflanzen, zum Kräftigen des Garten-Kassens, kurz überall, wo der Rinderguano angewendet wird, werden gute Ergebnisse erzielt.

100	10	1 kg
20.00	2.25	0.35 Mk.

Unkraut-Ex

Billigstes und vollkommdnestes Unkraut-Vertilgungsmittel für Gartenwege, Sportplätze, gepflasterte Bürgersteige usw. Vernichtet alles Unkraut mit der Wurzel. Unschnädlich für Menschen und Tiere. Gebrauchsanweisung wird beiliegend
50 25 10 5 1 kg
57.75 31.60 14.50 8.35 2.35 Mk.

Sämtliche Preise verstehen sich netto, bei Bezugnahme auf diese Anzeige. Versand gegen Nachnahme. Größere Mengen Preise brieflich.

Pape & Bergmann G. m. b. H.
Versandhaus für feine Garten-samen und Blumenzwiebeln
Quedlinburg.

Eisu-Mr. Betten

Stahlmatr. Kinderbett.
grünet. an Priv. Kat. 881 fr
Blasennellabrik Suhl (Thür.).

Wäpau. Viehleiter
Stab-Bebertran-Gewinn.
Hals-Abtheile.

Lern Kurzschritt Stolze-Schrey

Stolze-Schrey ist leicht erlernbar, schreibfähig und deutlich wiederlesbar. Stolze-Schrey ist das weitverbreitete System in Deutschland. Stolze-Schrey ist das Einzelsystem in der Schweiz. Stolze-Schrey ist übertragen auf alle handflächigen Fremdsprachen. Stolze-Schrey ist ein Kultur- und Wissenschaftsgut des deutschen Volkes. Stolze-Schrey wird von den meisten Vorkommenslehregelehrten benutzt. Stolze-Schrey hält die höchsten Befehle (Schreiben 400 Silben in der Min., Lesen 785 Silben in der Min.).

Neuer Anfänger-Kursus:

Donnerstag, den 19. April 1928, abends 20 Uhr Volkshaus III, Raum-
straße, Zimmer 18, Vorbildung unentgeltlich! 300 Bücher zahlende Bibliothek!
Anmeldungen bei Ober-Schichtleiter: Gallowin, Andreß-Werkmüsterstr. 11.

Kurzschritt-Verein Stolze-Schrey



Empfehle erstklassige Marken-Fahrräder Uranis und Cito bis zu der besten Aus-führung.

Cito-Mikron, sowie sämtl. Ersatz- und Zubehörteile. Reparatur, gewissenh. Auf Wunsch Zahlungs-erleichterungen.

Louis Hering, Wehrstedt, Bahnstraße 13.

Schallplatten

Größe Auswahl bei A. Neuhäuser Spezialgeschäft Marsleberstraße Nr. 6

Tapeten-Reste bis 15 Rollen

billigst bei Gebr. Sondheim

Hoheweg 20

Beachten Sie unser Schaufenster!

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Erweiterungen, Reparaturen Reparaturwerk für Elektromotoren schnelle und preiswerte Bedienung. Halberstädter Motoren-Werk

Tel. 2052. H. Meurer Domplatz 5.

„Dein Schicksal“, unser Wahlfilm.

Für die Wahlpropaganda gilt es, die stärksten Mittel einzusetzen. Es genügt nicht, mit dem gesprochenen und gedruckten Wort zu wirken; das Bild, die unmittelbare Anschauung, muß dem begrifflichen Denken zu Hilfe kommen. Das kann mit dem Wahlplakat geschehen. Aber damit ist es nicht genug; das Bild muß in Handlung umgesetzt werden, soll es den Beschauer mitreißen und fesseln. Daher hat man für die „Wanderratten“ eine Wahlreue geschrieben, die liberal in der Propaganda aufgeführt werden soll. Die größte Wirkung auf die Massen aber erzielt man mit dem Film. Den kann man vervielfältigen und vor Tausenden gleichzeitig spielen. Der Film ist das ideale Propagandamittel.

Das erwies sich auch bei der ersten öffentlichen Vorführung des vom Parteivorstand der SPD bestellten und vom Genossen Bernhard Lohmann verfassten Werbefilms „Dein Schicksal“. Was da in einer halben Stunde gezeigt wird, das könnte man in Dutzenden von Stundenlangen Reden nicht harmlos machen. Es sind vor allem die Gegenstände, mit denen man das Wesentliche einer Idee einprägen kann. Das heißt viel zäher als das bloße Wort. Das findet ganz unmittelbar den Weg zu jedem Hirn und zu jedem Herzen. Das schlägt durch Vorgesetztheit nieder und erhebt durch Wahrheit. Das zwingt unüberwindlich zur Stellungnahme, zur Auseinandersetzung.

Das Kapital weiß das längst und mißbraucht seit zwei Jahrzehnten diese wunderbare Erfindung, um die Massen in seinem reaktionären Sinne zu gähneln. Die russische Regierung ihrerseits, die mit einer magnum Opus Gegenaktion im proletarischen Sinne eingestuft hat — mit „Potemkin“, „Siret“, „Mutier“ —, spezialisiert sich immer deutlicher auf ihre politischen Sonderbestrebungen und schreit nicht davon juristisch, die russische Geschichte für ihre Parteinteressen umzuwälzen. Hier erwacht der deutsche Proletariat eine schöne und lohnende Aufgabe. Sie müßte an die ursprüngliche Tendenz der Russen anknüpfen und sie auf allgemein proletarischer Grundlage fortentwickeln.

Warum sollte das nicht möglich sein? Der Film „Dein Schicksal“ enthält wertvolle Ansätze zu einem solchen proletarischen Film. Er konnte natürlich nicht als reiner Spielfilm gestaltet werden: er mußte die Tendenz und seinen speziellen Zweck stark unterstreichen. Aber er liefert sozusagen das Material, aus dem



Aus dem Wahlfilm:
„Immer höher wird euch der Brotkorb gehängt!“

sich der proletarische Spielfilm aufbauen ließe. Anstatt das Leben zu vertuschen und zu verfälschen, zeigt er die Wirklichkeit mit einer geradezu erschütternden Macht. Diese erste Oberfläche, selbst noch arbeitsschamem Gekind, für das alle Güter der Welt geschaffen zu sein scheinen, schlägt auf, und wir blicken in schauerliche Abgründe

Aber leben hat vor Augen, was gepieft wird aufwärts der Kuffen des Filmapparates. Die Deutschnationalen wollen uns in einen neuen Krieg ziehen; die haben noch nicht genug von den Opfern des letzten. Sie pressen in Liebe und Eifer, während die Arbeiterfrau ihrem heranwachsenden Kind die Milch mit Wasser verdünnen muß. Der Gutсарbeiter haßt viel schlechter als die Schweine seines Arbeitgebers, der ihm und den Arbeitern in der Großstadt mit Lebensmittelpreisen das Brot verteuert. Da haben sie und ihren liebend die Hände aus, während der Nationalist ihnen erbarmungslos den Brotkorb in die Höhe zieht. Und wie der deutschnationale Arbeiter mit den fälschlichen, so spritzt der Volksparteiler, der Schwerindustrie, mit den fälschlichen Arbeitern um. Er ipertt sie aus, wenn sie menschenwürdige Löhne verlangen und gibt sie, indes er selber schmetzt wie der Agrarier, mit ihren Familien dem Hunger preis. Der Demokrat gibt zwar vor, die Republik zu schützen — aber er leiht seine Hand zum Schand- und Schmutzgeißel, zur Verlängerung der Arbeitszeit und zur Kürzung der Löhne. Das Zentrum weiß nicht, ist es republikanisch oder monarchistisch, es ist lediglich „verfallungsstreu“. Es führt im Bürgerhaß und beteiligt sich framm und vergnügt an allen reaktionären und völkischen Gesetzen, die diese Regierung des Bürgerhaßes ausstößt. Und der Kommunismus? Der widertritt jeden Tag, was er am Tag zuvor empfohlen hat. Seine Führer drehen sich wie ein Ringelspiel im Kreise und, ehe sie sich übersehen, haben sie die eigenen Klasseninteressen und unterliegen die Reaktion.

Das alles zeigt das Schicksal. Es zeigt aber auch, wie die SPD für die Befreiung der Lebenshaltung des Arbeiterstandes, für Kinder- und Krankenpflege sorgt, wie sie auf dem Wege des Fortschritts und des zielbewußten Aufbaues das Proletariat beredt. Kann es da noch zweifelhaft sein, wie wir wählen müssen, wenn wir „unser Schicksal“ zu bestimmen haben.



Aus dem Wahlfilm:
„Wähst du Nationalisten? Wähst du neues Kriegsgeld?“



Aus dem Wahlfilm:
„Die Kommunistische Partei kann keine Köpfe gebrauchen. Diese sind vorher in der Garderobe abzugeben!“

Die tote Perle.

Von Andreo Costaing.

Als ich Bürgermeister in Südtirol war, führte einer meiner Beamten mir eines Tages einen linderbaren Burken ins Haus. Ich sah noch ein verhärmtes, abgegrühtes Gesicht, seine fanatischen Augen hinter der gelben Brille, seinen allzu großen Mantel und sein hinter die ihm so linderbar um die Weine schleierten.

„Herr Bürgermeister“, sagte der Beamte, „hier haben Sie den Kern, der sich damit die Zeit vertreibt, die Tauben anderer Leute abzuschleichen.“

Ich sah den Simler streng an, hatte aber im Grunde nichts anderes in Sinne, als eine Verwarnung zu erteilen und so schnell wie möglich mit ihm fertig zu werden.

Seine erstickten Miene beruhigte mich höchst linderbar. Er sah aus, als habe er keinen fürchterlichen Leiden ausgestanden. Ich blühte ihn lange an, ohne etwas zu sagen. Kläglich redete er die Kerne — wie lebend — nach mir aus.

„Ich kann nicht mehr, Herr Bürgermeister, ich kann nicht mehr. Ich habe dieses entsetzliche Dasein satt. Seien Sie so gut, mich zu arretieren. Ich habe Mademoiselle Suzon de Reuzes' heilige Perle gestohlen, die ihr der Maharadsja von Gwalier verehrt hatte.“

Ich war, wie alle anderen Menschen, sehr an dieser Standalgeschick interessiert, in deren Mittelpunkt die hübsche Suzon vom Prim-Theater stand. Ihre kostbare Perle war eines Tages spurlos verschwunden.

Es war mir aber ganz unmöglich, mir vorzustellen, daß dieser dreieckige und melancholische Burke die Perle ...

„Sie wundern sich, Herr Bürgermeister. Das kann ich gut verstehen“, summerte der linderbare Mensch und warf sich in einen Stuhl. „Ich hätte Ihnen die Sache schnell erklären. Ich stamme aus einer ehrenwerten und guten Familie. Mein Vater war Jumeier in Klaffen, wo ich geboren bin. Später landete er mich nach Frankreich in die Lehre zu einem Kollegen meines Vaters in Paris. In Paris erlachte mich eine unglückliche Leidenschaft für Odettelein, aber nach und nach konzentrierte ich meine ganze Liebe auf kostbare Perlen.“

Ich hörte Perlen als seien sie Weizen aus Fleisch und Blut. Ich, Herr Bürgermeister, Sie können sich gar nicht vorstellen, wie lebendig eine Perle sein kann ... Der Diamant mit seinem strahlenden Glanz ist ein läppischer Schmutz. Aber die Perle — die weiße Perle, die kostbare Perle, ist lebendig, sie kann geradezu unter dem Blick der Menschen leben. Kurz und gut, ich war in alle die Perlen, die durch meine Hände gingen tief und reiflos ver-

liebt. Da kam der letzte Januar — an jenem Tage hörte ich soviel davon reden, daß Mademoiselle de Reuzes eine berühmte und kostbare Perle erhalten habe. Die Beschreibung dieses wunderbaren Kleinods entflammte meine wildeste Leidenschaft. Diese Perle mußte ich besitzen. Wie ich mich eines Abends in ihr Ansehens bemühte einfließen und fast vor ihren eigenen Augen die Perle rauschte, ist eine Einzelheit, die Sie sicher nicht interessieren wird, Herr Bürgermeister. Ich stob mit der Perle, glücklich, berauscht, mit einem todsicheren Schatz weit weg von Paris. Ich vertriebe mich auf einem kleinen Bauernhof, den ich hier in der Nähe mietete.

Im Laufe der nächsten drei Monate schwandete mir vor Glücklichseits. Aber da — eines Tages — es ist gerade 14 Tage her, erlebte ich das Entsetzliche, meine Perle, meine herrliche Perle lag im Sterben. Mein geliebtes Auge konnte nicht mehr die geringste Spur des alten Glanzes entdecken. Die Perle war unter meinen Augen verfault. Erst war ich unglücklich verzweifelt, dann beschloß ich, die Perle aus neue zu beschaffen. Ich will Ihnen sagen, Herr Bürgermeister, indem man sie den Sonnenstrahlen aussetzt. Aber es half nichts. Es gibt viele andere Mittel, aber das sicherste ist dasjenige, die frönte Perle in einem Taubenkamm unterzubringen. Ich nahm eine Taube und ließ sie meinen kostbaren Schatz verschlucken. Dann ipertte ich diese Taube in einen leeren Taubenklopp ein. Am nächsten Morgen entdeckte ich aber, daß der Wind den Laden geöffnet hatte, den ich den vorhergehenden Tag nicht fest genug geschlossen hatte — und — meine Geliebte war geflüchtet. Ich weiß nicht, wie ich diesen Augenblick überlebte — ich war nahe daran, verübt zu werden. Dann dämmerte eine schmerzliche Hoffnung in mich auf — die heißt war es mir möglich, die Taube wieder zu fangen — und so kam es, daß ich anfang alle Tauben der Gegend zu erschlagen, so weit das möglich war. Bierschm Tage lang habe ich geschossen und geschossen — vergebens — ich kann nicht mehr. Meine Hoffnung ist dahin. Meine Perle ist auf ewig verloren. Nehi bin ich aber fast meinem Schicksal dankbar, daß mich zu Ihnen geführt hat, damit mein schreckliches Abenteuer endlich ein Ende finden kann.“

(Aut. Ueberl. aus dem Französischen.)

Zugend kann straucheln.

(Alte Theatergeschichten.)

Es ging im 18. und auch noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den deutschen Theatern ganz anders zu als heute. Die Stellung der Schauspieler war von ihrer jetzigen sehr verschieden.

Sie waren durchaus nicht angelegen in der Gesellschaft, sondern im Gegenteil wenig geschätzt. Tausendmal kamten sie meistens aus den unteren Volkschichten und waren sehr ungebildet. In Beginn des 19. Jahrhunderts gab es noch Schauspielerinnen. Die ihre Rollen nicht einmal lesen konnten. Sehr lange mußten die Schauspieler erst kämpfen, bis sie sich gesellschaftliche Achtung errangen. Diese, ihre schmerzliche Lage änderte sich mit dem Wirtung des heutigen Theaters, den wachsenden Gauleiterspielen. Die alternde Kunstfische vorführen und im besten Falle Pöbel spielen. Hanswurstdaumen nannte man diese Stücke, weil der Hanswurst darin die größte Rolle spielte. Auch als es dort der Werke großer Dichter bereits eine deutsche Literatur gab, ging es mit dem deutschen Theater erst langsam bergauf. Es gab wohl genug begabte sogar bedeutende Schauspieler. Doch die allgemeinen Verhältnisse gestatteten nur in den seltenen Fällen eine hochgehende, künstlerische Arbeit. Das Publikum war noch ungebildet. Einige Vorzüge mögen zeigen, welche Verhältnisse damals herrschten.

Eine der interessantesten Theaterfiguren ist der Schauspielerbrüder Döbbelin, der lange mit seiner Truppe durch ganz Deutschland herumzogen, sich schließlich in Berlin dauernd niederließ und aus dessen Truppe ja das heutige Berliner Schauspielhaus das frühere Nationaltheater entstand. Döbbelin hatte eine Tochter, die eine ausgezeichnete Schauspielerin aber offenbar auch eine etwas leichtfertige Dame war. Dieser wiederholte es schon zum zweiten Mal, daß sie in anderen Umständen auf der Bühne erliegen, um ihre Rolle zu spielen. Als das Publikum das bemerkte, fiel es an zu loben. Demoiselle Döbbelin mußte fluchtartig und während die Bühne verlassen. Um die Situation zu retten, erließ der Vater Döbbelin auf der Bühne, der einzige Mann alten Stils, dem jede Gelegenheit gut dazu war, eine bombastische Rede loszulassen und begann eine pathetische Anrede an das Publikum: „Hochverehrtes Publikum“ rief er, „haben Sie Mitleid, Zugend kann straucheln ...“ „Ja, aber nicht zweimal!“ Ichre man ihm aus dem Publikum entgegen. Da war es selbst um die Sicherheit dieses gewandten Mannes geschehen und auch er trat den Rückzug an. Der bessere Teil des Publikums mußte es aber dann doch zu einzurücken daß er Demoiselle Döbbelin, die lange nicht aufzutreten wollte, wieder auslöste.

Unter Döbbelin ereignete sich auch eine andere bemerkenswerte Episode. Es war damals Sitte, daß man Schauspieler, die nicht geliebt, „auspöbelte“ oder „auspöbelte“. Dies wiederholte nun einem jungen Schauspieler, der in seiner Zeit über diese Behandlung zu dem Publikum eine freche Geste machte. Das war dem Publi-

Volkstheater Sachsen-Anhalt. Große Kino-Veranstaltungen.

Für Erwachsene:

- Sonntag, den 15. April, abends 20 Uhr in Langenstein bei Bormann.
 Montag, den 20. April, abends 20 Uhr, in Derenburg im "Bürgergarten".
 Dienstag, den 17. April, abends 20 Uhr in Dardesheim im Kasteller.
 Mittwoch, den 18. April, abends 20 Uhr in Ostermied im Gewerkschaftshaus.
 Donnerstag, den 19. April, abends 20 Uhr in Hornburg im Lokal "Zur Halbmeile".
 Freitag, den 20. April, abends 20 Uhr in Stapelburg beim Gastwirt Jabel.
 Sonnabend, den 21. April, abends 20 Uhr in Jiffenburg im Lindenhof.
 Sonntag, den 22. April, abends 20 Uhr in Darlingerode im braunen Hof.
 Kindervorstellungen.
 Montag, den 16. April, nachm. 15 Uhr, in Derenburg im "Bürgergarten".
 Dienstag, den 17. April, nachm. 15 Uhr in Dardesheim im Kasteller.
 Mittwoch, den 18. April, nachmittags 15 Uhr in Ostermied im Gewerkschaftshaus.
 Donnerstag, den 19. April, nachmittags 15 Uhr in Hornburg "Zur Halbmeile".
 Freitag, den 20. April, nachmittags 15 Uhr in Stapelburg beim Gastwirt Jabel.
 Sonnabend, den 21. April, nachm. 15 Uhr in Jiffenburg im Lindenhof.
 Sonntag, den 22. April, nachm. 15 Uhr in Darlingerode im braunen Hof.

Programm: Die Mutter — Ein Wochstun der SPD. Einige Traktate. Halberstädter Tagesblatt. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 s. Jugendliche unter 16 Jahren haben freien Zutritt. Der Preis für die Kindervorstellungen beträgt 20 s. Bezirks-Bildungsausschuss Magdeburg, Regierungstraße 1, 11.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Wahlparole des Reichsbanners.

In der "Reichsbannerzeitung" gibt Bundespräsident Otto Häring folgende Wahlparole für das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold aus:

"Fort mit allen Regierungen, in denen Deutschnationale sitzen oder deren Beauftragte sich breit machen! Die Republik der Republikaner! Gegen den gesamten monarchistischen Feindstand, gegen die Kommunisten, die Helfershelfer dieser Uebermenschen, aber auch gegen die Spalterpartei und alle diejenigen, die gegen eine offene und klare Bekämpfung der Republik, gegen die soziale Demokratie sind: für die Republik, für soziale Demokratie, für Wählervereine für Freiheit und Recht!"

Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gibt zugleich auch Richtlinien für den Wahlkampf heraus, in denen gesagt wird, daß die Führung des Kampfes Aufgabe der republikanischen Parteien sei. Das Reichsbanner habe nur in den Orten, in denen entweder eine oder alle republikanischen Parteien keine Möglichkeit haben, Versammlungen abzuhalten, eigene Kundgebungen zu veranstalten. Auf Anfordern habe das Reichsbanner die republikanischen Versammlungen in Sälen oder unter freiem Himmel zu schützen. Aufmärsche der städtischen Organisationen des Reichsbanners sollen in keinem Fall für eine Partei stattfinden. Im übrigen wird erwartet, daß die politisch organisierten Reichsbannerleute für die Parteien-Wahlarbeit leisten, in denen sie organisiert sind.

Unterstützungsmärkte 1928. Dem Antrag mehrerer Gauvorsstände, jetzt zur bevorstehenden Wahl eine "Wahlplakatmarke" herauszugeben, hat der Bundesvorstand nicht stattgeben können. Da es aber richtig ist, daß in der Wahlbewegung eine Reihe Unfälle entstehen können und werden, und wir verpflichtet sind, den betroffenen Kameraden zu helfen, so haben wir beschlossen:

"Die Unterstützungsmärkte 1928 ist obligatorisch und von jedem Kameraden zu kaufen und in die Wahlplakatmarke zu kleben. Die Ortsvereinsvorsitzenden haben dafür zu sorgen, daß während des Monats April die Marken allen Kameraden angeboten und verkauft werden. Die Ortsvereinsvorsitzenden behalten für ihre Werbung 5 Pfennig pro verkaufter Marke und rechnen mit 25 Pfennig pro Marke bis zum 5. Mai mit den Gauvorsitzenden ab." Die Gauvorsitzenden bitten wir, durch Rundschreiben die Ortsvereinsvorsitzenden zur strengsten Erfüllung des obigen Beschlusses anzuhalten und mit uns bis zum 15. Mai bestimmt abzurechnen.

Der Bundesvorstand. J. A. Otto Häring.
 Halberstadt. In diesem Jahr ist es Pflicht eines jeden Kameraden, eine Unterstützungsmärkte zu kleben, um die Unterstützungslösche des Reichsbanners für die Wahlzeit möglichst zu häufen. Bei der jetzt einsetzenden regen Wahlpropaganda sind Unfälle aller Art nicht ausgeschlossen und deshalb muß jeder Einzelne dafür sorgen, daß es der Bundesleistung möglich ist, die Betroffenen ausreichend zu unterstützen.
 Die Kameraden können ihre Befehle jederzeit beim Kameraden-Förderung ergänzen.
 Halberstadt. Spielerkorps. Am Sonntag, vorm. 9.30 Uhr, treffen sich die Spieler auf dem Paulsplatz. Jeder muß zur Stelle sein.
 Halle. Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltet am Sonntag, den 15. April, nachm. 3 Uhr, im Hotel "Ritter Hof" eine öffentliche Wählerversammlung. Wir bitten die Mitglieder des Reichsbanners, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Landtagsabgeordneter Dr. Bohmer-Magdeburg spricht über die politische Lage.

Rundfunk-Programme der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Sonntag, den 15. April.

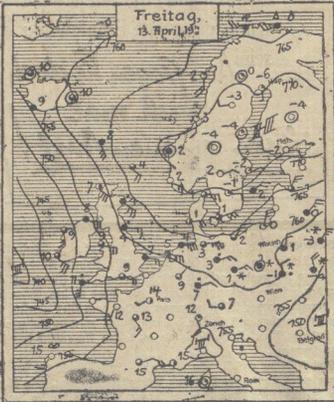
Berlin 9 Morgensender, 11.30 Fun-Wahne, 15.30 Uebertragung des Einheitsballspiels um die Berliner Fußballmeisterschaft, 20.30 "Ein Abend in Göttingen", 22.30-0.30 Langmuff. Königsweiserhäuser. Uebertragung von Berlin.

Leipzig, 8.30-9 Orchestertanz, 16.30 Chortanz, 19.30 Dreieckertanz (Uebertragung von Dresden), 22.30-0.30 Langmuff. Hamburg, 9.15 Morgensender, 11.30 Göttinger Nacht Hamburg. München (Uebertragung aus Saal 35 der Hamburger Kunsthalle), 20 "Mit-Helberberg", 22.30-0.30 Langmuff.
 Langenberg, 9.15 Morgensender (Köln), 15 (Uebertragung von Berlin). Uebertragung des Fußballspiels Deutschland-Schweiz im Stadion Keufel. 17 Uebertragung aus dem Großen Saal der Stadthalle Eberfeld: Militärtanzorchester des 3. deutschen Infanterieregiments. 20 "Der Waffenschied", Komische Oper von Korting. Bis 24 Nachtmuff.

Montag, den 16. April.

Berlin, 20.30 "Italienischer Abend" (Musik, Gesang), 22.30 "Von Lena und Liebe" (Musik, Gesang).
 Königsweiserhäuser. Uebertragung von Berlin.
 Leipzig, 20.15 Italienischer Abend (Musik, Gesang), 21.15 Abendkonzert (Uebertragung von Dresden), 22.15-24 Langmuff.
 Hamburg, 20 Italienischer Abend (Musik und Gesang).
 Langenberg, 20.30 Italienischer Abend (Uebertragung von Köln). Anschließend bis 24 Nachtmuff und Lang.

Ämtliche Wetternachrichten.



Wetterbericht der Deutschen Seemarle, Hamburg.
 Voraussichtliche Witterung bis Sonntag abend:

Die Wetterlage liegt noch unter der Wechselwirkung des Hochdruckgebietes über Skandinavien und Finnland sowie der unruhigen, reichen Barometerdepressionen über dem Baltikum. Im ganz Deutschen Land deutet daher die nordöstliche bis südliche Aufströmung der Luftmassen an, daß die Temperaturen liegen noch immer sehr tiefe. Regenwolken werden nur Abendwärts von 1 Grad beobachtet, so daß die Niederschläge vielfach in Form von Schnee fallen. Da das Baltikum mehr und mehr den Einfluß auf unsere Wetterlage verlieren dürfte, muß zeitweise mit Aufhellung gerechnet werden. Es ist daher wahrscheinlich, daß nachts die Temperatur unter den Gefrierpunkt sinkt. Für später muß mit einer zunehmenden Erwärmung gerechnet werden.
 Ausblick: Nachfolgen der Niederschläge, zeitweise aufklarende, nachts fällt bis zu Frost, später zunehmende Erwärmung.

Rätsel-Ecke

Tafelrätsel.

1	2	3	4	5	6	7	8	2	5
2	5	8	2						
3	1	2	3	5					
4	2	7	4	8					
5	6	7	4	2	5				
6	5	8	2	5	2				
7	2	5	8						
8	2	5	8						
8	6	5	2						
2	8	2							
5	3	7	4	8	2				

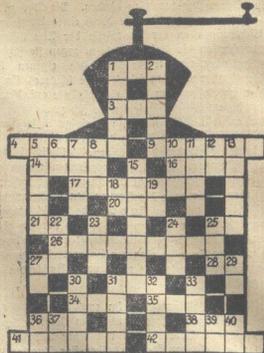
Kirchliches Fest.
 Vogel.
 Ritter des Artushofes,
 Fisch.
 Waffelfahrzeug.
 Teil der Rundfunkanlage,
 Amerikanische Münze,
 Deutscher Dichter,
 Baum,
 Lebensgemeinschaft,
 Verwandte.

1	2	3
4	5	6
7	8	9

Arithmetisches Rätsel.

Vorstehende Zahlen sind so zu umstellen, daß in jeder Richtung (waagrecht, senkrecht und diagonal) die Summe der Zahlen 15 ergeben.

Kreuzworträtsel.



Von links nach rechts: 1. Böhmischer Reformator, 3. Spanischer Nationalheld, 4. Göttinger, 9. Maßwerkstein, 14. Königlich Kaiser, 16. Zeitliche Stadt, 17. Belgisches Erbe, 20. Kanton, 21. Chemisches Zeichen für Natrium, 25. Persönliches Fürwort, 26. Teil der Rundfunkanlage, 27. Fluß in Skandinavien, 28. Chemisches Zeichen für Arsen, 31. Anstellung, 34. Tierfuß, 35. Stadt in Sachsen, 36. Römische Name, 38. Chemisches Element, 41. Kulturloft des Mittelalters, 42. Teil des Hauses.

Von oben nach unten: 1. Werkzeug, 2. Bistümliche Stadt, 5. Männername, 6. Chemisches Zeichen für Eisen, 7. Zwangsarbeit, 8. Griechische Göttin, 10. Rone, 11. Nahrungsmittel (Wehrzahl), 12. Chemisches Zeichen für Quecksilber, 13. Stadtplatz, 15. Ausdruck für die Bezeichnung einer Straße, 18. Französisches Pronomen, 19. Chemisches Zeichen für Nickel, 22. Bistümliche König, 23. Nebenfluß der Donau, 24. Ort in Belgien, 25. Flügeltier, 27. Fischname, 29. Kappelfischer Sonnenhut, 30. Teil der Kirche, 31. Wärmevorgang, 32. Rinderfett, 33. Frucht, 36. Italienische Tonstufe, 37. Stadt in Frankreich, 39. Fluß in Sibirien, 40. Italienische Tonstufe.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel.



Silbenrätsel.

1. Mantel, 2. Ideal, 3. Titania, 4. Waisenhaus, 5. Oberst, 6. Parität, 7. Leutenopis, 8. Eisberg, 9. Nephemia, 10. Wäldchen, 11. Mier, 12. Gefängnis, 13. Saffi, 14. Soja, 15. Treiber, 16. Sardinen, 17. Iritien, 18. Gahors.

(Mit Worten läßt sich trefflich streiten.)

Magisches Quadrat.

T	A	L	A	R
A	N	O	D	E
L	O	D	E	N
A	D	E	L	E
R	E	N	E	S

Puzzelspiel zu Ostern.



Ostereisgang vor dem Stadtor.

Richtige Lösungen fanden ein: Rudolf Rejzlering, Franz Herbst, Otto Erbrecht, Willi Ebert, Karl Rudolph, Erich Döring.

